Nr. 80 Kamen, Mittwoch, den 10. Juli 1912 30. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Vom 17. Deutschen Bundesschießen.

Ein tiefblauer Sommerhimmel lachte am Sonntag über der alten Kaiserstadt am Main und über dem ersten Festsonntag des 17. Deutschen Bundesschießens, das in ihren Mauern gefeiert wird. Die Tradition der Deutschen Schützenfeste erfordert es, daß an diesem Tage die Schützenbrüder der Feststadt einen feierlichen Auszug nach dem Schützenplatz veranstalteten, und damit die Festwoche einleiten. Um 12 Uhr mittags versammelten sich am Ostbahnhof die Frankfurter Schützen im Verein mit zahlreichen Schützen aus den Nachbarstädten und unter den fröhlichen Marschweisen mehrerer Musikkapellen ging es in einstündigem Marsch durch die ganze Stadt zu dem weiten Festplatz an der Hohenzollernallee. Ganz Frankfurt war auf den Beinen und begleitete mit sympathischen Kundgebungen die Feierlichkeiten. Ueber der altberühmten Hauptstraße der Stadt, der „Zeil", spannt sich ein zehn Meter hoher Triumphbogen. Ein zweiter Triumphbogen ist in der Kaiserstraße an der Ecke der Gallus-Anlage errichtet. Ueberall erfreut das Auge duftendes Tannengrün und reicher Blumenschmuck.

Der erste Feriensonntag brachte schon einen ungeheuren Fremdenstrom in die Stadt, und in Scharen zogen die Schützenbrüder in ihren bunten Uniformen durch die Straßen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf den großen Festplatz, dessen Mittelpunkt die von Professor Thiersch-München entworfene Festhalle bildet. Im Fürstenzimmer der Festhalle ist der Gabentempel untergebracht, dessen feierliche Eröffnung auf Mittwoch verschoben werden mußte, da fortgesetzt neue Spenden für ihn einlaufen. Er birgt die prunkvollen Festgaben für die besten Schützen. Die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt in erster Linie die Ehrengabe des deutschen Kronprinzen, der einen 16 Zentimeter hohen vergoldeten gothischen Humpenpokal mit seinem Bildnis gestiftet hat. Originell ist die Ehrengabe der Stadt Frankfurt, eine Kassette, in der 1000 Schützenfesttaler untergebracht sind. Der Preis des Königs von Württemberg ist ein moderner Pokal, dessen Deckel eine Kugel aus mexikanischem Onyx trägt. Die künstlerisch bedeutsamste Ehrengabe aber hat unstreitig der von den Schützenbrüdern hochverehrte Prinzregent Luitpold von Bayern gestiftet, und zwar in der Nachbildung eines Kunstwerkes, das sich in der Königlich-Bayerischen Schatzkammer befindet. Es stellt einen Hubertus-Hirsch dar auf einem Untergestell von Bergkrystallen. Auf dem Rücken des Tieres sitzt die bogenbewährte Göttin Diana.

Neben der Festhalle und dem Gabentempel ist es die große Schießhalle, die das Interesse auf sich lenkt. Sie ist 376 Meter lang und enthält 202 Schießstände, auf denen die Schützen ihre Kunst mit Büchsen und Pistolen erproben werden.

Die Eröffnung des Deutschen Bundesschießens trug einen durchaus inoffiziellen Charakter. Als sich um ½2 Uhr der Zug der Frankfurter Schützen zum Festplatze durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte, wurde an der Spitze das 1862 bei dem ersten Deutschen Bundesschießen von den Schweizer Schützenvereinen gestiftete Banner getragen. Um 2 Uhr versammelten sich die Vorstandsmitglieder der verschiedenen Vereine und die Honoratioren der Stadt zum Probebankett in der großen Festhalle. — An erster Stelle ergriff der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses Geheimrat Dr. Friedleben-Frankfurt das Wort: Er hieß die Schützenbrüder herzlich willkommen und wies darauf hin, daß die Schützenvereine auch zur Kräftigung der Wehrkraft des deutschen Volkes beitrügen. Als zweiter Redner sprach der Erste Vorsitzende des Frankfurter Schützenvereins Stadtverordneter Jung. Er feierte u. a. den einzigen anwesenden Teilnehmer am Ersten Deutschen Bundesschießen Adolf Ließ, dem die Ehrenmitgliedschaft des Frankfurter Vereins übertragen wurde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Frankfurter Bürgerschaft.

An das Bankett schloß sich die Eröffnung der historischen Ausstellung Alt-Frankfurt. — Professor Müller-Frankfurt eröffnete sie mit kurzen Worten und gab eine Erklärung der Ausstellungsgegenstände.

Am Abend beleuchteten 30 000 Glühlampen das lustige Quartier der Schützen, in dem es auch Musik und Tanz in reicher Menge gab.

S. H.

Eine neue royalistische Bewegung in und um Portugal.

Aus Madrid wird gemeldet: Am Sonntag ist auf der Straße zwischen Monforte und Orense ein Automobil, das nach Vigo wollte, mit 90 Mausergewehren, 80 Mauserbajonetten mit dem Stempel „1911 oviedo" sowie 19 900 scharfen diesjährigen Patronen angehalten worden.

Die royalistischen Umtriebe, die in letzter Zeit sich wieder stark bemerkbar machten, haben an der Grenze lebhafte Besorgnis hervorgerufen. Nach einer Madrider Depesche haben sich z. B. mehrere Familien aus Valenca aus Furcht vor drohenden Ereignissen nach Tuy geflüchtet. Andere Depeschen aus dem Norden Portugals berichten gleichfalls über lebhafte Erregung der Bevölkerung. So ist es in einigen dortigen Orten zu unbedeutenden Ruhestörungen gekommen, die jedoch sofort durch die örtlichen Behörden unterdrückt wurden. Um allen Möglichkeiten vorzubeugen, hält sich die Regierung auf dem Laufenden über die Ereignisse, und es ist alles vorbereitet, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Kriegs- und der Marineminister haben Maßnahmen getroffen, und der Kreuzer „Vasco de Gama" ist in der Nacht nach Oporto abgegangen.

In der Nähe von Fafe (Distrikt Braga) ist es in den ländlichen Ortschaften Moreira, Derei und Vinho zu monarchistischen Unruhen gekommen. Es wurde Sturm geläutet. Truppen und Maschinengewehre gingen in einem Sonderzuge von Oporto ab; sie machten aber unterwegs wieder halt, da die Unruhen bereits unterdrückt waren. Es scheint, daß die Bewegung sich auch auf andere Ortschaften im Norden erstreckt. Es werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die verstärkte Garnison Montalegre hielt drei bis vierhundert Verschwörer, die unter Anführung des Kapitäns Paiva Couceiro standen, in Schach. Eine weniger zahlreiche Bande ging auf der Straße von Verin nach Chaves vor. Von Chaves aus wurde ihr eine Abteilung entgegengeschickt. Es kam zu einem Gefecht, das zu Verlusten auf beiden Seiten führte. Die Bevölkerung von Cabaceiras de Basto hat sich bei der Ankunft von Truppen aus Braga ergeben; viele Rebellen entflohen, andere wurden gefangengenommen. In Barrosellas ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist in die Hände der Militärbehörden übergegangen. Weiter liegen noch folgende Meldungen vor: Nach amtlichen Depeschen, die aus den Ortschaften Orense, Mane und Verin am Montag in Madrid eingetroffen sind, kampierten abends zwei Kolonnen Monarchisten in Stärke von 300 Mann in den Bergen auf portugiesischem Gebiet. Es kam zu einem Gewehrfeuer mit berittenen Truppen, das erfolglos verlief. Der Vorsteher einer Grenzgemeinde stellte fest, daß 300 weitere Royalisten auf portugiesisches Gebiet übergingen, und in der Umgebung der portugiesischen Ortschaft Mairos die Leute ausrüsteten und bewaffneten. Nach portugiesischen Meldungen sind die monarchistischen Truppen nur einige Kilometer weit in das Innere Portugals gedrungen, dann haben sie sich nach Spanien zurückgezogen, wo die Zivilgarde sie entwaffnet haben soll. Eine eigentliche neue Erhebung habe auch im Norden nicht stattgefunden. In mehreren großen Orten, hauptsächlich in Lissabon, haben republikanische Straßenkundgebungen stattgefunden.

Wie aus Tuy gemeldet wird, halten sich die portugiesischen Royalisten hauptsächlich in der Umgegend von Valença do Minho auf und beabsichtigen, sich mit den Kolonnen Paiva Couceiros und Almeidas zu vereinigen. Die Verbindungen zwischen Valença und Oporto sind wiederhergestellt.

In Valença wurden im Minho die Leichen mehrerer Royalisten aufgefischt. Die Verwaltung von Stadt und Bezirk Vianno do Castello ist dem Kommandanten unterstellt worden, nachdem die konstitutionellen Garantien aufgehoben worden sind.

Nach neuester Meldung haben die Royalisten mit zwei Geschützen Chaves angegriffen, sind jedoch durch die Artillerie der Republikaner unter Verlusten zurückgeworfen worden, während die Republikaner keine Verluste hatten. Der Kampf dauerte zwei Stunden.

Wie ferner verlautet, haben die Kammern einstimmig und ohne Debatte die Regierung ermächtigt, die konstitutionellen Garantien in den Orten, wo es notwendig sein sollte, aufzuheben. Danach scheint es doch in einzelnen Teilen Portugals ziemlich bedenklich für die Regierung auszusehen.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in Baltischport. Wie der „Tag" nachträglich zur Kaiserentrevue in Baltischport von Petersburger maßgebender Stelle erfahren haben will, soll unter allen politischen Fragen, die zur Verhandlung kamen, am eingehendsten der türkisch-italienische Krieg besprochen worden sein. Man sei zu dem Resultat gekommen, daß die deutschen und die russischen Staatsmänner von jeder Friedensvermittlung absehen wollen, in Anbetracht des Standpunkts, den die kämpfenden Parteien einnehmen, da Italien die Oberhoheit der Türkei in Tripolis nicht anerkennt und die Türkei nicht gesonnen ist, eine Provinz abzutreten, weil sie sich für nicht besiegt hält. So wünschenswert ein baldiger Friedensschluß auch wäre, sei aus diesen Gründen von allen Vermittlungsversuchen der Mächte abgesehen worden. — „Birschewija Wjedomosti" behauptet, zu wissen, Kaiser Wilhelm habe sich in Baltischport besonders liebenswürdig mit dem Kriegs- und Marineminister unterhalten, wobei er dem Marineminister vorgeschlagen haben soll, einige Kriegsschiffe auf deutschen Werften bauen zu lassen. „Sehen Sie den „Moltke" an," soll der Kaiser gesagt haben, „wenn Sie wollen, bauen wir Ihnen sechs solcher „Moltkes" in kürzester Zeit."

Der Reichshaushalt für 1911. Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911 werden amtlich veröffentlicht. Nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse hat sich, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben im ganzen ein Ueberschuß von 249 131 174,91 ℳ ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen zufolge auf das Rechnungsjahr 1912 übertragen worden ist. Aus den Ergebnissen der Einzel-Etats heben wir unter anderem folgendes hervor: Beim Auswärtigen Amte sind die Ausgaben um 431 000 ℳ hinter dem Anschlag zurückgeblieben, während an Einnahmen 105 000 ℳ mehr aufgekommen sind. Im Geschäftsbereiche des Innern ist eine Ueberschreitung von 748 000 ℳ zu verzeichnen, die indessen durch eine Mehreinnahme von 2⅓ Millionen Mark mehr als ausgeglichen wird. Für das Reichsheer sind einschließlich der bayerischen Quote bei den fortdauernden Ausgaben 2 109 000 ℳ, bei den einmaligen Ausgaben 1 753 006 ℳ Mehrausgaben entstanden, während bei dem entsprechenden Kapitel des allgemeinen Pensionsfonds eine Ersparnis von 601 000 ℳ zu verzeichnen ist. An Einnahmen sind 1 006 000 ℳ mehr als angesetzt aufgekommen. Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben mit einem Weniger von rund 1,2 Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben mit einem Mehr von 50 000 ℳ und der Pensionsfonds mit einer Ersparnis von 582 000 ℳ ab. An Einnahmen sind 315 000 ℳ weniger aufgekommen. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 18,6 Millionen ℳ weniger als angesetzt erfordert. Beim allgemeinen Pensionsfonds ergibt sich unter Einschluß der oben bereits erwähnten Ersparnisse bei den Verwaltungen des Reichsheers und der Marine insgesamt eine Wenigerausgabe von 1,53 Millionen Mark. Als Minderausgabe ist schließlich noch der Betrag von 894 000 ℳ zu erwähnen, um den das aus dem Vorjahr übernommene Soll an Ausgaberesten für in früheren Jahren erfolgte Ueberschreitungen übertragbarer Fonds gekürzt worden ist. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren sowie an Abfindungen haben den Voranschlag um 193 311 000 ℳ überschritten.

Ausland.

Ein neuer Erfolg der Italiener in Tripolis.

General Camerana telegraphierte am Dienstag aus Tripolis: Nach einem glänzenden siegreichen Kampfe bemächtigten sich die Italiener Mesuratas. Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags wurde die italienische Flagge unter den Zurufen der Truppen auf der Kasbah von Mesurata gehißt. Weiter telegraphierte General Camerana über den Erfolg folgender Einzelheiten: Mesurata ist in unserer Gewalt. Montag 3 Uhr 30 Minuten nachmittags, genau einen Monat nach unserem Siege bei Zanzur, ist, unter den freudigen Rufen: Es lebe Italien!, die italienische Flagge auf der Kasbah von Mesurata gehißt worden. Um 4 Uhr morgens gingen alle verfügbaren Truppen zum Angriff vor, während die Kriegsschiffe die Küste vom Kap Zuruk bis Zeira überwachten. Unser rechter Flügel sollte von den Höhen an der Küste auf schwierigem Terrain voller Hinterhalte den linken Flügel des Feindes umfassen, während im Zentrum die Hauptmacht auf offenem Gelände vorrückte und die Kavallerie unsern linken Flügel schützte. Der Kampf begann sofort sehr lebhaft. Die gesamte verfügbare Artillerie trat bald in Tätigkeit und beschoß sehr wirksam die feindlichen Schanzen. Der Feind, der in stark befestigter am Ostrande der Ooasis von Mesurata stand, leistete erbitterten Widerstand, aber weder sein heftiges Feuer noch sein Widerstand konnten den stürmischen Angriff unser tapferen Truppen aufhalten. Der Kampf nahm alsbald den Umfang einer großen Schlacht an. Der rechte italienische Flügel fand stärkeren Widerstand, aber verstärkt durch ein Bataillon Reserve, warf er sich mit unwiderstehlicher Wucht auf den Feind, durchbrach seine Flanke und griff ihn von rückwärts mit dem Bajonett an. Um 10 Uhr befand sich der Feind hier in voller Flucht gegen den rechten Flügel des Feindes, der das hindernisreiche Terrain ausnutzte und immer wieder hartnäckigen Widerstand leistete. Erst nach der Einnahme des Dorfes Zuruk, das durch wiederholte heftige Bajonettangriffe genommen wurde, konnte der Vormarsch der Italiener, wenn auch unter Schwierigkeiten, bis nach Mesurata fortgesetzt werden. Als die Italiener in Mesurata ankamen, setzte der Feind seine planlose Flucht ins Innere des Landes fort. Die Türken ließen ihre Toten auf dem Kampfplatz zurück. Ihre Verluste sind noch nicht festgestellt, sie übersteigen aber viele hundert. Die Italiener hatten 9 Tote und 121 Verwundete, darunter 4 Askari.

Die Revolte in Monastir.

In Saloniki wird bestimmt versichert, daß die zu den Monastirer Deserteuren entsandte Offiziersmission nach Monastir zurückgekehrt sei. Die Lage und Verfassung der Meuterer sei beklagenswert; es fehle ihnen an Mitteln, und sie seien bereit, nach Monastir zurückzukehren, falls ihnen Begnadigung zugestanden würde. Mehrere hohe Offiziere der Monastirer Garnison wurden nach Konstantinopel berufen, darunter der Platzkommandant Schewket Bey. Ueber einen Angriff der Arnauten auf Aktsche Hissar wird aus Saloniki gemeldet: Die Arnauten umzingelten die dort befindlichen türkischen Truppen und bedrängten sie sehr. Auf beiden Seiten waren empfindliche Verluste zu verzeichnen, doch ist deren Umfang noch unbekannt. Aus Elbassan eingetroffenen Verstärkungen gelang es, die Stellungen der Arnauten zu durchbrechen und diese zurückzuwerfen. Gleichzeitig wurde die Wiederherstellung der Telegraphenleitung unter starker militärischer Bedeckung in Angriff genommen. Die Behörden des Wilajets Kossovo haben die Anwendung des Bandengesetzes gegen die aufrührerischen Arnauten verkündet. Eine Anzahl Angehöriger der flüchtigen Arnauten sollen bereits gewaltsam aus der Gegend von Djakova, Ipek und Prizrend nach Uesküb gebracht worden sein. Zur Bekämpfung des Bandenwesens in der Gegend von Janina erließ die Regierung folgende Bekanntmachung:

Wer den Hauptbandenführer Potetschi tötet, erhält 250 Pfund (etwa 4600 ℳ), auf den Kopf des Bandenchefs Fortuna sind 150 Pfund (etwa 2750 ℳ), auf die Vernichtung der übrigen Bandenführer werden je 100 Pfund Belohnung ausgesetzt. Dagegen verfallen die Einwohner, die die Verstecke der Banden verheimlichen, der kriegsgerichtlichen Aburteilung.

Kleine politische Nachrichten.

Einen Zusammenschluß der Arbeitsnachweise in der Provinz Posen hat der Oberpräsident Dr. D. Schartzkopff herbeigeführt, um die Tätigkeit der vorhandenen Nachweisstellen in engere und förderliche Verbindung mit den kommunalen und staatlichen Behörden zu bringen. Dem Verbande sind die Handelskammern, die Handwerkskammern und die Landwirtschaftkammer beigetreten.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Senators von Hamburg O'Swald wurde jetzt Johann August Lattmann zum Senator gewählt. Lattmann soll der fortschrittlichen Volkspartei nahestehen, also einer Partei, die bisher im Senate nicht vertreten war.

Die französische Kammer setzte die Beratung der Wahlreform fort und lehnte mit 381 gegen 198 Stimmen ein von Poincaré energisch unterstütztes Amendement ab, das zur Versöhnung beitragen und die Verteilung der verbleibenden Sitze regeln sollte. Die meisten Republikaner stimmten dagegen. Sodann wurde der Artikel der Kommission über denselben Gegenstand mit 330 gegen 218 Stimmen angenommen, ebenso mehrere andere Artikel der Kommission.

Hof und Gesellschaft.

Die Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser fuhr am Dienstagmittag 1 Uhr 20 Minuten von der Station Wildpark nach Swinemünde ab, wo er nachmittags 5 Uhr 30 Minuten eintraf. Von dort fand eine Fahrt im Automobil nach Ahlbeck zur Besichtigung eines Bauplatzes für das Kinderheim statt. Dann kehrte der Kaiser zur „Hohenzollern" nach Swinemünde zurück, um sich zur Nordlandreise einzuschiffen. An Stelle des diensttuenden Flügeladjutanten Kapitäns z. S. v. Bülow ging der diensttuende Flügeladjutant Oberst v. Kleist mit.

Der Reichskanzler in Petersburg. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg besuchte am Montagvormittag das deutsche Schulschiff „Hansa" und die Eremitage unter Führung des Barons Fölkersam. Darauf fand bei Minister Ssasonow ein Frühstück statt, an dem sämtliche in Petersburg anwesende Minister, die hohen Beamten des Auswärtigen Amtes, alle Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerische Gesandte Freiherr v. Grunelius, General v. Tatischtschew und Botschafter Swerbejew teilnahmen. Nach dem Frühstück fuhr der Reichskanzler nach Zarskoje-Sselo. Am Abend fand in der deutschen Botschaft eine Tafel zu 28 Gedecken statt. Anwesend waren u. a. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Ministerpräsident Kokowzow, Marineminister Grigorowitsch, Hofmeister Kriwoschein, Gräfin Kleinmichel, Fürstin Galizyn und das gesamte Personal der Botschaft.

Hochzeit im bayerischen Königshause. Am Montagvormittag fand im Schlosse Weilburg bei Baden die Trauung des Prinzen Franz von Bayern mit der Prinzessin Isabella von Croy statt.

Heer und Flotte.

Torpedobootsbesuch auf dem Rhein. Die Torpedoboote „S 177, 178 und 179", die anläßlich des Marinekongresses der schönen Rheinstadt Düsseldorf einen Besuch abstatteten, werden ihre Fahrt bis Bonn ausdehnen. Sie kommen dort am 14. Juli an und werden dann nach zweitägigem Aufenthalt die Rückfahrt nach Wilhelmshaven antreten.

Aus Groß-Berlin.

Beim Reiten verunglückt. Auf der Reitbahn in der tierärztlichen Hochschule zu Berlin bestieg der 32jährige Veterinär Dr. Dammhahn, Repetitor in der chirurgischen Klinik, ein dort in Behandlung stehendes Pferd und stürzte plötzlich aus noch nicht aufgeklärter Ursache herab, wobei er eine schwere Schädelverletzung davontrug. Der Bewußtlose wurde sofort nach der Königlichen Klinik in der Ziegelstraße gebracht, wo er eine Stunde später verstarb.

Aus aller Welt.

Schwere Automobilunfälle. Auf der Landstraße Lindenthal-Leipzig stieß das Automobil des Gastwirts Adolf Voit mit einem leeren Kremser zusammen. Der Chauffeur Bauer wurde in weitem Bogen aus dem Auto geschleudert und starb bald darauf. Voit erhielt gleichfalls nicht unbedenkliche Verletzungen, und vier weitere Personen kamen mit dem Schrecken davon. — In der Nähe von Siofok in Ungarn stürzte das Auto des Fabrikanten Rado in einen Graben. Rado wurde der Brustkorb eingedrückt, außerdem erlitt er einen Schädelbruch; er war sofort tot. Der Chauffeur und der Bankbeamte Eugen Former erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Das auf der Sternfahrt nach Zoppot befindliche Automobil der Neuen Automobil-Gesellschaft Danzig fuhr auf einen Zaun, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Fahrgast, Ingenieur Moll von der Schichau-Werft Danzig, erlitt einen Schädel- und einen doppelten Oberschenkelbruch. Er liegt noch besinnungslos im Konitzer Krankenhause. — Das ebenfalls auf der Sternfahrt befindliche Automobil des Barons Korff-Lankitten fuhr dicht bei Schlochau einem Lastautomobil in die Flanke. Beide Automobile wurden vollständig zertrümmert.

Ein Raubüberfall auf ein Dienstmädchen bei Dresden. Das 20jährige Dienstmädchen Wätzig aus Löbtau hatte in Mobschatz und Gompitz Bekannte aufgesucht, und war auf dem Heimwege durch den Schonergrund gegangen. Plötzlich näherte sich dem Mädchen ein Mann von hinten, versetzte ihm mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und suchte es durch Würgen am Halse zu betäuben. Bei dem verzweifelten Kampf, der sich entspann, entriß der Räuber dem Mädchen schließlich das Handtäschchen und flüchtete. Der Inhaber der Schießhalle in der Schonermühle hörte die Hilferufe der Ueberfallenen, eilte dem Fliehenden nach und nahm ihn fest. Es handelt sich um den 27jährigen Metallschleifer August Wiener aus Dresden. Man glaubt, daß Wiener auch an dem bisher unaufgeklärten Raubmord an der Rentiere Hantzsch in Zschieren beteiligt war.

Grubenunglück in England. In dem Kohlenbergwerk Cabeby, in der Nähe von Commisbrough, ereignete sich am Dienstag früh eine furchtbare Grubenexplosion. Es werden hundert Arbeiter der Belegschaft vermißt, und man befürchtet, daß sämtliche hundert Vermißten den Erstickungstod gefunden haben.

Zu dem Unfall auf dem Schießplatz zu Oerkeny in Ungarn wird noch gemeldet: Als eine neukonstruierte Kanone ausprobiert werden sollte, explodierte das Geschoß und riß das Geschützrohr auseinander. Der unmittelbar neben der Kanone stehende Oberfeuerwerker wurde getötet, ebenso drei von vier Kanonieren. Die Soldaten wurden in Stücke gerissen. Vier Soldaten wurden lebensgefährlich, vier weitere leicht verletzt. Einer der Schwerverwundeten verschied kurz darauf. Auch der die Aufsicht führende Oberleutnant Bretschneider erlitt schwere Verwundungen.

Ein Hauptlehrer unter Gattenmordverdacht. Der städtische Hauptlehrer Hackl-Barta in Budapest wurde unter dem Verdacht verhaftet, seine 20jährige Ehefrau, die er erst vor 1½ Jahren geheiratet hatte, aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung nachts auf das Straßenpflaster geschleudert zu haben. Anderseits ist nicht ausgeschlossen, daß die Frau selber in die Tiefe sprang.

Unwetter in Oberbayern. Im Hintersteiner Tal (Allgäu) hat ein Wolkenbruch mit Bergrutsch am Breiten Weg große Verwüstungen angerichtet. Das Elektrizitätswerk, das die Sommerfrischen Sonthofen, Hindelang und Hinterstein versorgt, ist verschüttet und außer Betrieb. Der Hagelschlag war so stark, daß das Nebelhorn, der Daumen und andere Berge wie verschneit aussehen. Ueberdies ist in den höheren Regionen Neuschnee gefallen. — Auch der schwäbische Markt Bieberbach in der Lechtalebene bei Augsburg wurde durch einen Wolkenbruch überschwemmt. Drei andere oberhalb gelegene Ortschaften haben gleichfalls schwer gelitten. Mehrere Bauernhöfe wurden durch Blitzschläge eingeäschert.

Warnung vor „internationalen" Ausstellungen. Von Rom aus wird zurzeit Propaganda für eine ganze Serie sogenannter „internationaler" Ausstellungen gemacht, die in diesem und im nächsten Jahre in Rom, Florenz, London, Paris, Brüssel, Montevideo und Buenos-Aires stattfinden sollen. Die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, die von der Beschickung einzelner dieser Veranstaltungen bereits abgemahnt hat, warnt nochmals dringend vor jeder Beteiligung.

Ein furchtbares Verbrechen. Bei Yonkers, nördlich von Neuyork, fanden Arbeiter auf einem Feld eine Kiste, aus der schwaches Wimmern drang und deren Inneres den furchtbar verstümmelten Körper eines jungen Mädchens enthielt. Der Rumpf wies viele Messerwunden auf. Das Mädchen, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab und keiner Vernehmung mehr fähig war, erlag unter fortwährendem Stöhnen der Worte „Ein Mann war es" ihren Verwundungen. Die Ermordete wurde als die zwölfjährige Julia Conners identifiziert.

Kurze Inlands-Chronik.

Zusammenstoß auf der Straßenbahn. In Hattingen (Westfalen) kam auf abschüssiger Straße ein Straßenbahnwagen ins Rollen und prallte gegen einen anderen Wagen auf; sechs Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Bootsunfall. Bei Haren auf der Ems schlug ein Boot mit mehreren Frauen und Kindern um. Zwei Frauen und ein Knabe ertranken. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht geborgen werden.

Totschlag. In Loberich erschlug der Färbergeselle Leven seinen Kollegen Heinen, der ihn des Diebstahls bezichtigt hatte, mit einem schweren Knüttel.

Kurze Auslands-Chronik.

Bei einer Benzinexplosion in Leonfelsen in Oberösterreich wurden sechs Personen schwer verletzt, von denen eine den Verletzungen erlegen ist und zwei andere sich in Lebensgefahr befinden.

Drohender Felssturz. Im Oberinntal droht ein Felssturz, wodurch die Orte Untertösens und St. Georgen mit seinem kunsthistorisch äußerst wertvollen Kirchlein sehr gefährdet werden.

Erstochen. In London wurde ein junger Deutscher namens Hermann Weinberg von der spanischen Tänzerin Dolcia Torriani erstochen.

Abgestürzt. Der Militärflieger Cody stürzte bei Farnborough in England mit seinem Eindecker wegen Versagens des Motors aus beträchtlicher Höhe ab. Die Maschine fiel auf eine Kuh, die sofort getötet wurde. Cody kam mit einer heftigen Erschütterung davon.

Hochwasser. Wie aus Nishne Udinsk im Gouvernement Irkutsk gemeldet wird, hat Hochwasser des Flusses Uda-Tschuna 500 Häuser der Stadt unter Wasser gesetzt. 20 Häuser sind bereits eingestürzt.

Pestfälle in Havana. Ein Fall von Pest hat sich in Havana, nahe dem Palast des Präsidenten, ereignet. Später wurden auch in anderen Stadtteilen mehrere Fälle der unheimlichen Krankheit festgestellt. Aus Portorico wird ebenfalls das Auftreten der Seuche gemeldet.

Vermischtes.

Die Spielkarten des Kaisers. Mit großer Wonne veröffentlicht der französisch gesinnte Teil der Straßburger Presse folgende Mitteilungen über die Spielkarten des Kaisers:

„Der Kaiser benutzt zum Whist französische Karten aus einer Altenburger Fabrik. Die Bilder sind nach geschichtlichen Persönlichkeiten gewählt. Der Kreuzkönig ist Ludwig der Fromme, als Kreuzbube dient ein Tempelritter mit dem roten Kreuz auf der Stahlhaube. Piquekönig ist Ludwig XIV., der dazu gehörige Bube ist ein verwitterter Krieger. Als Coeurkönig fungiert der galante Franz I., als Bube ein Landsknecht. Zum Karokönig hat Karl VII. seine Züge geliehen, den Buben stellt ein Page mit dem Jagdfalken dar."

Die Welschlingspresse in Straßburg u. a. O. schreibt dazu folgende Bemerkungen:

„Ob die Pangermanisten diesen Schlag überleben werden? Die „Sambre-et-Meuse" zur Tafelmusik, nach Tisch französische Karten! So undeutsch gehts zu im deutschen Kaiserhaus! Schrecklich, schrecklich!"

Hierauf gibt die „Rheinisch-westfälische Ztg." folgende schneidige Antwort: „Für einen Deutschen Kaiser sind zum Kartenspielen französische Könige immerhin das geeignete Material." Sehr richtig.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Schapiro-Prozeß. In dem Prozeß der Polizeiassistentin Frau Dr. Schapiro und des Beigeordneten der Stadt Mainz Dr. Berndt gegen den Redakteur des „Mainzer Neuesten Anzeiger" Hirsch wegen Beleidigung wurde von der Strafkammer in Darmstadt am Dienstag das Urteil gesprochen. Das Urteil lautete im Gegensatz zu dem Mainzer Urteil, das auf sechs Monate Gefängnis erkannt hatte, nur auf vier Monate Gefängnis.

In dem Camorraprozeß in Viterbo in Italien wurden acht Angeklagte zu je dreißig Jahren Zuchthaus, die übrigen 36 Angeklagten zu Strafen von vier bis zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer der Verurteilten versuchte sich den Kopf am Gitterkäfig zu zerschellen, ein anderer brachte sich mit einer Feile eine lebensgefährliche Verletzung bei.

Fünf Geistliche vom Kriegsgericht verurteilt. Die katholischen Vikare Spacher, Henneguin, Adam und Matthieu aus Diedenhofen hatten sich bei einer Kontrollversammlung gegen den Bezirksoffizier Hauptmann Bode ungebührlich benommen und, als sie darüber zur Rede gestellt wurden, unter Verletzung des vorgeschriebenen Dienstweges in einer schriftlichen Beschwerde gedroht, sich an den Landtag zu wenden. Wegen der in dieser Drohung liegenden Achtungsverletzung, sowie wegen Widerstandes und Bedrohung wurden sie vom Kriegsgericht in Metz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein fünfter Geistlicher, der die Beschwerde mit unterschrieben hatte, erhielt drei Tage Gefängnis. Die Verurteilten haben Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt.

Letzte Nachrichten.

Die Kaiserin begab sich am Dienstagabend 10 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges nach Wilhelmshöhe bei Kassel. Die Ankunft der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise in Wilhelmshöhe erfolgt am Mittwochmorgen 7½ Uhr.

Ein Hamburger Dampfer im Hafen von Buenos Aires gesunken. Der Dampfer „Cordoba" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-Gesellschaft ist im Hafen von Buenos Aires mit dem Dampfer „Cap Villano" der gleichen Gesellschaft kollidiert und gesunken. Das andere Schiff kam mit leichten Beschädigungen davon. Die Hebung der „Cordoba" und die Löschung der Ladung wird versucht werden.

Abgestürzt. Der Aviatiker Bedel, der infolge dichten Nebels beim Landen mit seinem Eindecker sich in Telegraphendrähte verwickelte, stürzte bei Mourmelon mit seinem Flugzeug angesichts übender Truppen ab und war sofort tot.

Prämiierungsliste

des am 6. Juli in Königsborn stattgefundenen Festes des landwirtschaftl. Kreisvereins Hamm.

Westfälische Edelzucht. (Preisrichter: Herren Oekonomierat Holtmann-Hamerle, Gutsbesitzer Wrede-Bettinghausen und Gutsbesitzer Thieheuer-Barop): O. Storkebaum-Altenmethler 10 ℳ, H. Schnüring-Mühlhausen 25 ℳ, Schulze-Elberg-Künthe 40 ℳ und eine Vereinsmedaille, W. Voß-Uelzen 10 und 20 ℳ, D. Schulze-Allen-Allen 15 ℳ, C. Keinemann-Künthe 10 ℳ, A. Große-Leege-Haus Brüggen 10, 20 und 30 ℳ, Fr. Poth-Kettinghausen 10 ℳ, Louis Eckey-Bönen 20 ℳ, Hch. Runge-Stockum 15 ℳ, A. Große-Leege-Haus Brüggen 20, 15 und 10 ℳ für Fohlen, Fr. Rumpf-Wassercourl 10 ℳ, Schulze-Elberg-Künthe 15 ℳ, H. Hüggenberg-Bimberg 10 ℳ, Große-Leege-Haus Brüggen für einjähr. Fohlen 10 ℳ, H. Schulze-Höing-Uelzen 15 ℳ, L. Eckey-Bönen 15 ℳ und Schulze-Elberg-Künthe 20 ℳ; außerdem erhielt Herr Große-Leege für beste Gesamtleistung den Ehrenpreis der Stadt Unna.

Westfälischer Arbeitsschlag. (Preisrichter: Herren Gutsbesitzer Pellengahr-Haus Pellengahr, Gutsbesitzer Paßmann-Oespel und Gutsbesitzer Dickerhoff-Lichtendorf): Fr. Poth-Kettinghausen zweimal 10 ℳ, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen dreimal 10 ℳ, Joh Kremerskothen-Westhemmerde viermal 10 ℳ und einmal 15 ℳ, H. Schnüring-Mühlhausen zweimal 10 ℳ, Hch. Gosselke-Methler zweimal 10 ℳ, G. Schulze-Wiehenbrauck-Nordlünern 10 ℳ, L. Eckey-Bönen zweimal 15 ℳ und einmal 10 ℳ, Hch Ostermann-Nordlünern 10 ℳ, H. Diepes-Billmerich 25 ℳ; — für dreijährige Fohlen: Adlerbrauerei A. Klönne-Unna 10 ℳ, H. Platte-Osterbönen 10 ℳ, H. Schulte-Altedorneburg-Unna 10 ℳ, Fr. Darenberg-Bergkamen 15 ℳ und H. Barenbräucker-Kamen 20 ℳ; für zweijährige Fohlen: Schulze-Elberg-Künthe 10 ℳ, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen dreimal 10 ℳ und Ehrenpreis, J. Kremerskothen-Westhemmerde 10 ℳ, D. Schulze-Allen-Allen 20 ℳ, Fr. Brinkmann-Overberge 10 ℳ, Wilh. Poth-Derne 10 ℳ, F Böckelmann-Strickherdicke 10 ℳ, C. Sümmermann-Korten 10 ℳ, H. Barenbräucker-Kamen 10 ℳ u. Schulze-Berge 10 ℳ; für einjährige Fohlen: H. Platte-Osterbönen 15 ℳ.

Abteilung 2: Bullen und Rinder. (Preisrichter: Herren Gutsbesitzer F. Cosack, Gutsbesitzer F. Ostermann-Wambeln und Gutsbesitzer Schulze-Froning-Holthausen): Overbeck-Afferde 30 M, Schulze-Elberg-Künthe 15 M, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 10 M, L. Lippmann-Künthe 20 M, Karl Lindemann-Afferde 25 M, H. Platte-Osterbönen 20 M und Ehrenpreis; für Rinder: Dieckmann-Winkelshof 15 M, C. Lindemann-Afferde 15 und 10 M, C. Isenbeck-Wieserhöfen 20, 10 M und eine Medaille, H. Platte-Osterbönen 10 M; für Kühe: W. Voß-Uelzen 20 u. 25 M, W. Möllmann-Afferde 30, 50 M u. eine Medaille, Franz Steinmann-Niederaden 40 M, L. Lippmann-Künthe zweimal 15 M, C. Lindemann-Afferde 20 M, C. Isenbeck-Wiescherhöfen 25 und 30 M, H. Platte-Osterbönen 10 und 20 M.

Abteilung 3: Veredeltes Landschwein. (Preisrichter: Herren Gutsbesitzer Middendorf-Wassercourl, Rittergutsbesitzer J. Staeps-Hilbeck und Landwirt Spielhoff-Weddinghofen): Fr. Brinkmann-Overberge Ehrenpreis und 15 M, E. Drücke-Königsborn 5 M, Paul Nacke-Künthe Ehrenpreis und 10 M, Rich. Vorschulze-Afferde 5 M; für Eber: Rich. Vorschulze-Afferde 10 M, Fr. Brinkmann-Overberge 15 M, C. Drücke-Königsborn 10 M, Dieckmann-Winkelshof 5 M, Paul Nacke-Künthe 25 M, Ehrenpreis und außerdem eine Vereinsmedaille für Sauen.

Abteilung 4: Ziegen. (Preisrichter: Herren Amtmann Sabaß-Unna, Fabrikbesitzer Jellinghaus-Kamen und Lehrer Heimeier-Bergkamen) Ziegenzuchtverein Unna zweimal 3 M, 5 und 6 M, Heinr. Holsträter-Kamen 9 M, Holsträter-Lünern 7 M, G. Schwierckmann-Heeren 4 M, B. Finger-Heeren zweimal 3 M, K. Wiggermann-Heeren 1 M, F. Voß-Heeren 2 M und G. Beier-Heeren 4 M; außerdem erhielten zwei Aussteller je 5 M für gute Pflege der Tiere; der Betrag war von einem Freunde der Ziegenzucht gestiftet.

Abteilung 5: Geflügel. (Preisrichter: Herren Kaufmann Wilh. Plentz-Hamm, Hauptlehrer A. Brüggemann-Unna und Hauptlehrer Fels-Mühlhausen): Karl Oberg-Hamm 5 M, Ostermann-Norddinker zweimal 4 M, H. Jaspert-Hamm 5 und 4 M, W Rumpff-Kamen 4 M, Ludw. Cords-Hamm 5 M, Joh. Linkamp-Hamm 4 M, Alfr. Treeck-Unna dreimal 6 M, Herm. Kluge-Unna 6 M, Joh. Linkamp-Hamm 4 M, Köckler-Hamm 4 M, G. Mückenhaupt-Hamm 6 und 4 M, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 5 M, W. Brandt-Weetfeld 6 und 5 M, Fr. Brinkmann-Overberge 6 und 4 M, H. Barenbräucker-Kamen zweimal 5 M, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 4 M, Fr. Brinkmann-Overberge 5 M, W. Brandt-Weetfeld zweimal 6 und 4 M, G. Mückenhaupt-Hamm 4 M, A. Gerich-Hamm 6 M.

Abteilung 6: Bienen und Bienenprodukte. (Preisrichter: Herren Lehrer Altena-Kessebüren, Lehrer Raffenberg-Wambeln und Rentner Witteborg-Hamm): Fr. Kreigenfeld-Nordbögge 12 M, Hch. Kreigenfeld-Nordbögge 12 M, Fr. Bieling-Brünningsen 14 M, Fr. Koch-Strickherdicke 12 M.

Abteilung 7: Landwirtschaftliche Produkte, Obst, Feld- und Gartenfrüchte, Blumen usw. Preisrichter: Herren Pfarrer Wilms-Dinker, Rentner Wilshaus sen.-Hamm und Gutsbesitzer Becker-Budberg): Obst- und Gartenbauverein Unna 100 M, Fr. Kreigenfeld-Nordbögge 7,50 M, Hch. Kreigenfeld-Nordbögge 12,50 M, Fr. Bieling-Brünningsen 10 M, Wilh. Rumpff-Kamen 7,50 M und W. Brandt-Weetfeld 7,50 M.

Abteilung 8: Maschinen und Geräte. (Preisrichter: Herren Gutsbesitzer Alfr. Lange-Fröndenberg, Landwirt Böckelmann-Osterflierich, Landwirt Koch-Westick): W. Wilking-Unna 20 M, E. Hildebrandt u. Co.-Unna 25 M, Karl Sundhoff-Kamen 5 M, Maschinenwerk Eisenach, W. Gosewinkel-Hamm, F. Stille-Münster, Aachener Fahrikwerke, Maschinenfabrik B. Holthaus-Dinklage i. O. und A. Krüger-Sölde lobende Anerkennungen.

Abteilung 9: Kollektiv-Ausstellungen (Preisrichter: Herren Gutsbesitzer W. Voß-Uelzen, Gutsbesitzer Wisselmann-Unna und Gutsbesitzer Schulze-Steinen-Hemmerde): a) Pferde: W. Voß-Uelzen 25 M, A. Große-Leege-Haus Brüggen 15 M, Schulze-Elberg-Künthe 10 M, Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 25 M und eine Vereinsmedaille, Joh. Kremerskothen-Westhemmerde 15 M. — b) Kühe: L. Lippmann-Künthe 20 M und H. Platte-Osterbönen 30 M.

Lokales und Provinzielles.

* — Am 2. Dezember d. J. wird im Deutschen Reiche **eine große Viehzählung** vorgenommen.

* — **Wichtige Bestimmungen für die Prüfung zum „Einjährig-Freiwilligen-Dienst".** Absolventen neunklassiger Mittelschulen dürfen jetzt die Prüfung zum einjährigen Dienst sofort nach Absolvierung der Schule ablegen, selbst wenn sie das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Bedingung ist nur, daß sie in zwei Fremdsprachen unterrichtet worden sind. Auch der sogenannte „Künstlerparagraph" soll in Kürze in eine feste Norm gebracht werden. Bisher war die Fragestellung bei den Prüfungen der „Künstlereinjährigen" in das Belieben der einzelnen Kommissionen gestellt. Um das zu vermeiden, und um diese Prüfung gleichmäßiger zu gestalten, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen dem Kriegsministerium, dem Kultusministerium und dem Ministerum des Innern. Man will dabei eine feste Norm für die Fragestellung und die Beurteilung der Prüflinge schaffen.

* — **Keine neue Amtsbezeichnungen für Eisenbahner.** Der preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach hat infolge vielfacher Gesuche von Verbänden der Eisenbahnbeamten um Aenderung der amtlichen Bezeichnungen usw. an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: „In den mir vorgelegten Gesuchen wird in vielen Fällen eine Aenderung der Amtsbezeichnung als erwünscht bezeichnet. Ich halte es deshalb für angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß Wünsche dieser Art bis auf weiteres Aussicht auf Erfüllung nicht haben. Die jetzt üblichen Amtsbezeichnungen sind als angemessen und zutreffend anzusehen." In denjenigen Fällen — sagt der Minister zum Schluß —, in denen eine Ergänzung geboten sei, würde sie von Amts wegen erfüllt werden, ohne daß es einer Anregung durch die beteiligten Beamten bedürfe.

* — **Postscheckverkehr.** Um den Bewohnern des platten Landes die Benutzung des Postscheckverkehrs weiter zu erleichtern, hat das Reichspostamt angeordnet, daß einzelne Zahlkartenformulare, die bisher nur an den Schaltern der Postämter und Postagenturen unentgeltlich verabfolgt wurden, da, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, auch bei den Posthilfstellen und durch die Landbriefträger kostenfrei an das Publikum abgegeben werden.

* — **Verbot.** Wiederholte Feststellungen haben ergeben, daß das Hausieren, Musizieren und die Aufführung von allerlei turnerischen Kunststücken in den Zügen trotz mehrfachem Rügen und Untersagen in der letzten Zeit wieder überhand genommen hat. Es soll für die Folge mit rücksichtsloser Strenge gegen die das Verbot nicht beachtenden Personen vorgegangen werden. Die Nichtbeachtung der getroffenen Anordnung wird mit Verhängung der angedrohten Disziplinarstrafen unnachsichtlich geahndet werden.

* — **Belästigung der Frauen in den Frauenabteilen der Eisenbahnzüge.** Es wird von allein reisenden Frauen und jungen Mädchen über Belästigung seitens männlicher Personen, insbesondere bei Benutzung der Frauenabteile in der 4. Wagenklasse, viel geklagt. Bei stärkerem Verkehr, besonders des Sonntags, sollen Männer oft schon auf den Stationen in die den Frauen vorbehaltenen Abteile einsteigen, was infolge des starken Verkehrs leicht übersehen werden kann. Ferner sind solche Aufdringliche während der Fahrt bei Durchgangswagen in die Frauenabteile eingedrungen in der Absicht, durch ungehörige Reden die Frauen zu belästigen oder junge Mädchen an sich zu locken. Diesem Unwesen soll mit aller Strenge gesteuert werden und die Uebertreter der Ordnung und guten Sitten erforderlichenfalls durch Verhängung von Ordnungsstrafen oder Ausschließen von der Weiterfahrt bestraft werden.

* — **Die Heidelbeerernte im Sauerlande** ist in vollem Gange; die Spätfröste haben den Früchten nicht so sehr geschadet, wie man anfangs annahm. Der Ertrag ist sehr zufriedenstellend.

* — **Flottenverein „Jungdeutschland", Geschäftsstelle Kamen—Unna.** Am 7. Juli fand anläßlich des großen Marine-Kongresses eine Flottenfahrt des obengenannten Vereins nach Düsseldorf statt, bei der auch die Geschäftsstelle Kamen—Unna unter persönlicher Führung der Geschäftsleiterin, Fräulein E. Gerwinn, zahlreich vertreten war. Am Bahnhof trafen die verschiedenen Ortsgruppen Rheinlands und Westfalens zusammen und gingen zum Rhein, wo eine sehr interessante Besichtigung dreier Hochseetorpedoboote modernster Art unternommen wurde. Bei einem späteren gemeinschaftlichen Kaffeetrinken sprach sich Se. Exzellenz Großadmiral v. Köster, der dem Verein großes Interesse entgegenbringt, anerkennend über das Bestreben und die großartigen Erfolge des „Jungdeutschland" aus und schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die deutsche Flotte und das Blühen und Wachsen des Vereins. Aus hunderten von jungen patriotischen Kehlen erscholl dann das Flottenlied. Zum Schluß wurde der endlos lange Festzug der Marine-Vereine, zu dem auch der Marine-Verein Kamen seine Vertreter gesandt hatte, angesehen. — Ein „vivat, crescat, floreat„ dem Flottenverein „Jungdeutschland", ins besondere der Geschäftsstelle Kamen—Unna!

):(— **Fahrraddiebstähle.** Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages sind hier abermals mehrere Fahrräder entwendet worden. Gestern wäre es beinahe geglückt, einen der Diebe zu erwischen. Ein junger Mann hatte sein Fahrrad vor einem Hause in der Kämerstraße hingestellt und sah in dem Moment durch das Fenster, als es sich der Dieb aneignete. Trotzdem er sofort die Verfolgung aufnahm, gelang es ihm nicht, den Burschen, der im schnellen Tempo auf dem gestohlenen Rade die Schillstroße entlang nach Bergkamen zufuhr, einzuholen.

? — **Diebstahl.** Während des Schützenfestes in der Sonntag nacht wurde einem jungen Mann, der sich hinter dem Wohnwagen des Herrn Karussellbesitzers Rumpff den Rausch ausschlafen wollte, das Portemonnaie mit 50 M entwendet. Die Täter (mehrere jugendliche Burschen) konnten noch in derselben Nacht ermittelt und dingfest gemacht werden. Ein Teil des Geldes war bereits verpraßt.

Heeren-Werve, 8. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, machten gestern der Evang. Arbeiter- und Jugendverein ihren gemeinsamen Ausflug nach Nordbögge. Im geräumigen Saale des Herrn Vockelmann tranken etwa 140 Personen Kaffee. Namens des Vorstandes begrüßte Herr Rektor Böckmann die stattliche Versammlung in einer längeren Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wurde in den Weiden des Wirtes von jung und alt fleißig gespielt, so daß die schnell verflossenen Stunden nur zu bald an den Aufbruch mahnten. Nach einem kleinen Abstecher nach Altenbögge zur Besichtigung des neuen Gemeindehauses daselbst gings unter den Klängen des Posaunenchores munter der Heimatgemeinde zu.

Oberaden. Begünstigt vom herrlichsten Wetter feierte am Samstag und Sonntag der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Am ersten Festtage wurden die Schützen um 5 Uhr durch Trommelklang und Flötenspiel geweckt. Um 7 Uhr trat das Regiment auf dem Festplatze an. Nach dem Abholen der Fahnen, des Obersten und des alten Königs nahm der Festzug durch die prächtig geschmückten Straßen seinen Anfang. Nach Beendigung desselben wurde nach dem Schießplatz in der Burg marschiert. Hier begann gegen 1 Uhr das Königsschießen, wobei sich die Herren Fritz Düsenberg, Heinr. Schörper und Fritz Hüsing als vortreffliche Schützen bewährten, indem sie dem Adler alsbald Krone, Zepter und Reichsapfel raubten. Um ½6 Uhr gelang es Herrn Schmidt, den Rest des Vogels herunterzuholen und damit die Königswürde zu erringen. Er wählte sich Frau Lettmann zur Königin. Ein gemütlicher Ball beschloß den ersten Tag. Am Sonntag nachmittag traten die Schützen gegen 3 Uhr wieder an. Nach Abholen des Königspaares fand in der Nähe des Festplatzes große Parade statt. Von hieraus bewegte sich der Festzug nach dem Festplatze, wo sich bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Bei eintretender Dunkelheit wurde von Herrn Müller-Kaiserau ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Zum Schluß folgte dann wieder ein fröhliches Tanzvergnügen. Die Musik wurde ausgeführt von der bewährten Merkert'schen Kapelle aus Dortmund. Küche und Keller des Festwirtes Herrn Heil boten das Beste.

Oberaden, 8. Juli. Heute früh gegen 4 Uhr wurde die Ehefrau H., welche sich in Begleitung ihrer Schwester auf dem Heimwege vom Schützenfest befand, in der Nähe der evangelischen Schule von einem fremden Arbeiter überfallen und ein Verbrechen an ihr verübt. Der sofort von dem Verbrechen benachrichtigten Gendarmerie gelang es bald, den Täter, welcher nach der Tat die Flucht ergriffen hatte, festzunehmen und dem Amtsgericht Kamen zuzuführen. Es handelt sich um einen erst vor einigen Tagen zugereisten Kanalarbeiter.

Niederaden, 8. Juli. Eine wüste Schlägerei ereignete sich am Sonnabend gegen Mittag hierselbst. Im Verlaufe derselben wurden dem Bergmann G. acht tiefe Messerstiche in den Kopf und den Rücken beigebracht, sodaß er besinnungslos vom Platze getragen wurde. G. wurde nachher ins Krankenhaus geschafft. Die Täter sind bereits ermittelt worden.

Unna, 8. Juli. Eine folgenschwere Schlägerei spielte sich in der Nacht zum Montag in der Kolonie ab, wo außer einem anderen leicht verletzten Beteiligten der in der Zechenstraße wohnende Bergmann Kampmeier von zwei Bergleuten aus Heeren mit dem Messer derartig verletzt wurde, daß an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird. Der auf den Tod Verletzte wurde von der alarmierten Sanitätskolonne ins Katholische Krankenhaus gebracht, während die Täter sich freiwillig stellten.

Hamm, 9. Juli. Gestern vormittag wurde der radfahrende Landwirt Christian Sievering aus Bellinghausen auf der Oststraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und von seinem Rade herunter gestoßen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er etwa zwei Minuten nach seiner Einlieferung ins katholische Krankenhaus verschied.

Witten, 7. Juli. Die Typhusepidemie, die bisher schon zahlreiche Opfer gefordert, greift immer weiter um sich. Die Epidemie erstreckt sich nicht nur auf Bommern, den Infektionsherd, und Witten, sondern greift auch nach entfernter liegenden Orten über. In Wullen und Wannen sind verschiedene typhusverdächtige Krankheitsfälle festgestellt worden. Im Wittener Diakonissenhause und im Marienhospital liegen insgesamt 150 Personen an schweren typhösen Erscheinungen darnieder. Bis jetzt hat die Krankheit zehn Todesfälle zur Folge gehabt.

Gesecke, 8. Juli. Die Besitzung des Landwirts Heinrich Lappe am Viehtor ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Besitzer, ein Mann von 70 Jahren, ist in den Flammen umgekommen.

Düsseldorf, 6. Juli. Der erste deutsche Marinekongreß für das Jahr 1912 wurde heute vormittag 9 Uhr bei starker Beteiligung mit dem 22. Abgeordnetentage der Vereinigung deutscher Marinevereine im Rittersaal der städt. Tonhalle eröffnet. Der erste Vorsitzende der Vereinigung Konteradmiral z. D. Thiele eröffnete die 22. Tagung mit einer Ansprache und brachte ein dreimaliges Hipp-Hipp-Hurra dem Kaiser dar. Konteradmiral Scheer überbrachte der Tagung die Grüße des Staatssekretärs von Tirpitz und beglückwünschte den Düsseldorfer Marineverein zu dessen 25jährigem Bestehen. Konteradmiral z. D. Stiege betonte den Zusammenhang der Verbandsziele mit denen des von ihm vertretenen Landeskriegerverbandes. Beigeordneter Wülfing hieß die Delegierten in der Stadt Düsseldorf willkommen. Darauf wurde die Absendung folgender Depesche beschlossen: An Se. kaiserliche Majestät in Berlin. Eurer kaiserlichen Majestät bitten die zum 22. Abgeordnetentage in Düsseldorf versammelten Vertreter von rund 19000 ehemaligen Angehörigen Eurer Majestät Marine, die sich in der Vereinigung deutscher Marinevereine zusammengeschlossen haben, das Gelübde unverbrüchlichster Treue alleruntertänigst erneuern zu dürfen, wie es Männern geziemt, die auch in Bürgerkleidern gewillt sind, Hand in Hand mit den Kameraden in dem Landeskriegerverband, die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen und hoch zu halten. Der Vorstand der Vereinigung deutscher Marinevereine, Ad. Thiele, Konteradmiral, 1. Vorsitzender. — Weitere Begrüßungsdepeschen wurden gesandt an den Prinzen Heinrich, den Leiter des deutschen Kriegervereinswesens Generaloberst von Lindequist und an den Staatssekretär von Tirpitz. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der angeschlossenen Marinevereine 229 mit 12955 ordentlichen und 5316 außerordentlichen Mitgliedern. Unterstützungen an Hinterbliebene verstorbener Kameraden sind in Höhe von 30250 M gewährt worden. Das Vermögen ist von 18000 M auf 65500 M angewachsen.

Düsseldorf, 9. Juli. Als Abschluß des Marine-Kongresses und gleichzeitig als Fest des Verkehrsvereins fand gestern eines der bekannten Rheinfeste statt, wie sie in Düsseldorf seit etwa einem Jahrzehnt veranstaltet werden und stets eine unübersehbare Menschenmenge heranlocken. Auch diesmal wieder war der schöne Abend der Anlaß, daß Zehntausende sich an den Ufern des Stromes lagerten und aufstellten, und die Dampfer erwarteten, die von Neuß aus die Mitglieder des Kongresses herüberbrachten. Mit ihrem Eintreffen, etwa gegen 10 Uhr, begann das Feuerwerk, in das sich diesmal als neue Nuance die Lichtkugeln der Torpedoboote hineinmischten. Der Eindruck der farbenbunten Beleuchtungskörper, der aufglühenden bengalischen Flammen und der aufrauschenden Feuerwerkskörper war, wie immer, außergewöhnlich stark und wird sich den auswärtigen Festteilnehmern als ein unvergeßliches Bild einprägen.

Neuß, 8. Juli. Heute nachmittag besuchten die Teilnehmer des Marinekongresses in Düsseldorf, etwa 300 Personen, die Stadt Neuß. Die städtischen Körperschaften fuhren den Teilnehmern bis zum Rhein entgegen. Nach einer Rundfahrt durch die Hafenanlagen fand in den städtischen Anlagen ein großes Volksfest statt, das sich zu einer großen patriotischen und Flotten-Kundgebung gestaltete.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 9. Juli. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Maurer Herm. Schrumpf aus Soest fiel der Vertagung anheim, weil der Angeklagte auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden soll.

Dortmund, 9. Juli. Die beiden letzten Tage der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode sind zur Verhandlung gegen die acht Dynamitattentäter aus Asseln bestimmt. Die Voruntersuchung ist geschlossen worden; heute wurde von der Beschlußkammer das Hauptverfahren eröffnet. Die Angeklagten haben auf die gesetzlich vorgeschriebene Ladungsfrist verzichtet. Sie wünschen alle, daß die Sache schnell zu Ende geführt wird. Die Anklage ist erhoben auf Grund der Gesetzesbestimmungen wegen gemeingefährlichen und verbrecherischen Gebrauchs von Sprengstoffen. Auch hat die Anklagebehörde in das Verfahren versuchten Mord einbegriffen, so daß sich im Falle der Verurteilung eine recht schwere Strafe ergeben dürfte. Die Anklage ist erhoben gegen die Bergleute Friedrich Schaper, Wilhelm Meier, Friedrich Ackermann, Heinrich Sawatzki, Gustav Huzkichlag, Ernst Blank, August Dahlhoff aus Asseln und Gustav Jungermann aus Hombruch.

Wetter-Bericht.

11. Juli: Nach den verbreiteten Gewittern des 10. Juli, die zum Teil noch in der Nacht zum 11. Juli auftreten, am Tage wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, meist trockenes, etwas kühleres Wetter.

12. Juli: Ziemlich heiter, trocken, am Tage ziemlich warm.

Marktbericht.

Dortmund, 8. Juli. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 737 Stück Großvieh, 2547 Schweine, 385 Kälber u. 76 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 00—00 Mk., Stiere 80—85 Mk., Kühe 1. Qualität 90—96 Mk., 2. Qualität 85—94 Mk., 3. Qualität 78—86 Mk., Schweine 1. Qualität 72—74 Mk., 2. Qualität 72—75 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—63 Mk., 2. Qualität 55—58 Mk., Schafe 75—85 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 9. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 24,00, IIa. 23,00 Mk. Roggen Ia. 20,50, IIa 19,50 Mk. Hafer Ia. 21,00, IIa. 20,00 Mk. Kartoffeln, alte 0,00—0,00, neue 4,00—5,00 Mk. Heu 3,00—3,50, Mk. Luzerner Heu 4,00—4,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 16,00, Breitdruschstroh 18,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,50 Mk. für 50 kg.

Plakate

werden schnell und billigst angefertigt.

W. Felting, Kamen

Buchdruckerei.

Mädchen

gesucht.

Gutschaut, Güldentröge 12.

Ein Ladenlokal

mit dahinterlieg Zimmer oder Wohnung für Nahrungsmittelbranche an nur verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht.

Offert. mit Angabe von Lage und Preis an die Exped.

Postkarten-Albums

zu haben bei **W. Felting.**

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 Mk. in **Kamen: H. Jacobi, C. Müller u H. P. Thiel, Drog.,** in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Großer Posten **Herren-Hosen** so lange Vorrat, jede Hose nur **2.75**

Sommer-Waren werden weit unter Preis verkauft.

Damen-Hüte werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Auf **Herren- u. Damen-Konfektion** gewähre hohen Rabatt.

Kaufhaus Carl Lorig, Kamen.

Besichtigen Sie meine Fenster. Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Turn-Verein ‚Kaiserkrone', Kamen.

Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung

wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Nachdem: **Freibier.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 11. Juli cr., vormittags 8½ Uhr werde ich beim Wirt Rieder in Kamen

1 Divan, 1 Vertikow, 1 Trumeaux mit Console, 1 Ausziehtisch, 1 zweitür. Kleiderschrank und 1 Kommode

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 9. Juli 1912.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Fruchtverkauf

Am Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 6 Uhr werde ich am Brauckwege, in der Nähe der Quabeck'schen Besitzung, 21 Are mit Wintergerste und 33 Are mit Roggenfrucht gegen Kredit verkaufen.

Kamen.

Die Zwangsverwaltung.
F. Heimeier.

Weisskalk

ungelöscht

vorrätig bei

Ludger Schroelkamp,
Holz- u Baumaterialienhandlung.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Salunderma" rasche Hilfe." Ärztl. warm empfohlen Dose 50 Pf u. 1 M. (stärkste Form) In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

Habe mich hier nach langjähriger Assistentszeit bei Zahnärzten und selbständiger Leitung verschiedener grösserer Praxissen als

prakt. Dentist

niedergelassen.

Max Döller, Kamen, Weststraße 4.

Sprechstunden: Vorm. 8—1, nachm 2—7.
Sonntags nur vorm. 9½—12.

Zahnziehen und Plombieren.

Eigenes Laboratorium zur Herstellung künstl. Gebisse in Gold und Kautschuk mit und ohne Gaumenplatte.

Es gibt

sehr viele Fabrikate von Konservengläsern und Sterisilierapparaten, aber

Weck'sche Gläser u. Apparate

sind als erstklassiges, vorzüglich bewährtes und tadellos funktionierendes Fabrikat bekannt.

Weck marschiert an der Spitze



Alleinige Niederlage:

Fr. Frieling, Kamen.

Preisliste gratis.

---

ff. Lippesand

pro cbm 4,50

(bei Abnahme größerer Posten bedeutend billiger)

ab guter Abfuhrstelle empfiehlt

Th. Rensing, Rünthe.

Lagerplatz: Lippebrücke.

Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken weisen wir erneut darauf hin, daß sie beim Passieren von Bahnübergängen die größte Vorsicht zu beobachten haben, da sie sich im Falle der Unachtsamkeit nicht nur selbst gefährden können, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches aussetzen.

Kamen, den 26. Juni 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Ein zuverlässiger

Knecht oder Arbeitsmann

gesucht.

Siepmann, Ostenmauer 56.

Lehrmädchen

und

angehende 2. Arbeiterin

per August oder September gesucht für die Abteilung Damenputz.

Kaufhaus Lorig.

Suche sofort ein 14jähriges

Kindermädchen.

Frau Husemann,
Bahnhofstraße 6.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**

L. Knieper, Nordstr. 7.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Das in meiner landespolizeilichen Anordnung vom 13. Januar 1911 ausgesprochene Verbot des Hausierhandels mit Klauenvieh wird weiterhin bis zum 1. Oktober 1912 verlängert.

Der Hausierhandel mit Ferkeln kann jedoch vom Landrat für den Kreis oder für einzelne Teile des Kreises auch vor dem vorgenannten Zeitpunkte gestattet werden.

Arnsberg, den 22. Juni 1912.

Der Regierungs-Präsident.
I. 14. Nr. 1138. J. V.: gez.: Pfeffer.

Veröffentlicht.

Kamen, den 28. Juni 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Neu! Neu!

Zur Einmachzeit!

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier

in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!

Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**

Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

---

1 Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Keller und Trockenboden zum 1. Aug. zu vermieten.

Fr. Jahrmärker
Kamen, Weststr. 56.

---

1 Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör sofort oder 1. August zu vermieten.

Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, abgeschlossen, mit Korridor und Keller, an ruhige Leute auf sofort oder später zu vermieten.

Kamen, Güldentröge 12.

---

4 Zimmer

(2 part. u. 2 Mans) zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

u. Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack Von zahlreichen Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl 95 Pf in Kamen H. Jacobi u C. Müller, Droa. In Bergkamen: H. Jacobi.

Nr. 80. — 30. Jahrg. **Märkische Zeitung** Mittwoch, 10. Juli 1912

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Die Bedeutung der Kaiserentrevue zu Baltischport.

Die Zweikaiserbegegnung in Baltischport ist zu Ende gegangen, sie gehört der Geschichte an. Ihre wirkliche Bedeutung vermögen nur Teilnehmer an den Verhandlungen der beiderseitigen Staatsmänner zu beurteilen, die große Oeffentlichkeit muß sich mit dem begnügen, was ihr offiziös mitgeteilt wird, und das pflegt in der Regel nicht allzuviel zu sein, oder was sich etwa aus politischen Symptomen erkennen läßt, diese aber machen sich meist nicht unmittelbar bemerkbar, sondern erst geraume Zeit nach dem Ereignis, dessen Folgen sie sind.

Heute liegt nun zunächst eine amtliche Verlautbarung vor, welche die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Rußlands noch von Baltischport aus der Welt mitteilten. Darin heißt es:

„Die Begegnung Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland trug einen besonders herzlichen Charakter und bildete einen neuen Beweis für die Freundschaftsbeziehungen, welche die beiden Herrscher seit langen Jahren verbinden.

Der Gedankenaustausch, welcher aus diesem Anlaß zwischen den in der Begleitung Ihrer Majestäten befindlichen Staatsmännern stattgefunden hat, ergab aufs neue den festen Entschluß, die zwischen beiden Ländern bestehenden altehrwürdigen Traditionen hochzuhalten.

Die politischen Aussprachen, die sich auf sämtliche Tagesfragen erstreckten, haben beiderseits die Ueberzeugung befestigt, daß es für die Interessen der beiden Nachbarreiche und des allgemeinen Friedens dauernd von der höchsten Bedeutung bleibt, die wechselseitige, auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Fühlungnahme aufrechtzuerhalten.

Es konnte sich weder um neue Abmachungen handeln, da hierzu ein besonderer Anlaß nicht vorlag, noch auch darum, irgendwelche Aenderungen in der Gruppierung der europäischen Mächte herbeizuführen, deren Wert für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und des Friedens sich bereits erprobt hat.

Die Begegnung von Baltischport kann daher mit vollem Recht allenthalben mit Genugtuung begrüßt werden. Denn während sie einerseits die feste und dauernde Freundschaft zwischen Deutschland und Rußlund bezeugt, bedeutet sie anderseits auch einen beredten Ausdruck der friedlichen Grundrichtungen, welche die Politik beider Reiche in gleichem Maße bestimmen."

Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." aber schreibt:

In dem Geist, wie sie geplant war, ist die Kaiserzusammenkunft in Baltischport verlaufen. Schöne Tage eines ungetrübten Beisammenseins sind unserem Kaiser durch die Gastfreundschaft Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus in den russischen Gewässern bereitet worden. Sie verliefen in herzlichem verwandtschaftlichen Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Herrscherhäuser und boten Gelegenheit zu offener und vertrauensvoller Besprechung politischer Fragen durch die Monarchen und ihre Minister. Ueberraschungen sollten dabei nicht vorbereitet werden. Der Wert der Aussprache liegt darin, daß sie auf beiden Seiten den Willen befestigt hat, dauernde Fühlung zwischen Deutschland und Rußland in den großen Tagesfragen zur Wahrung des europäischen Friedens zu unterhalten.

Die in Baltischport ausgetauschten deutsch-russischen Freundschaftskundgebungen sind in der Presse entstellenden Deutungsversuchen weniger ausgesetzt gewesen, als frühere Zusammenkünfte. Wir möchten namentlich mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber nicht zurückhalten, daß bei der Ankunft Kaiser Wilhelms in den russischen Gewässern die russische Presse viele Aeußerungen einer freundlichen oder unbefangenen Gesinnung gegen Deutschland gebracht hat. Daß wir diese Gesinnung erwidern, bedarf keiner Versicherung."

Hieran schließen wir noch einige Presseäußerungen aus dem Auslande. Daß sich die österreichische Presse von der Zusammenkunft sehr befriedigt zeigt, ist zu selbstverständlich, als daß es noch durch besondere Beweisführung erhärtet werden müßte. Interessant sind dagegen einige italienische Zeitungsstimmen. So betont „Popolo Romano" in seiner Wochenrundschau, die Wichtigkeit der Zusammenkunft in Baltischport bestehe in der Konstatierung des lebhaften Wunsches nach allgemeinem Frieden und gegenseitiger Freundschaft zwischen den mächtigen Nordreichen, die verschiedenen Allianzsystemen angehören. Der Besuch des Reichskanzlers in Petersburg beweise den Wunsch Rußlands, die guten Beziehungen mit Deutschland nicht zurückzusetzen gegenüber den Interessen der Allianz mit Frankreich, die durch den bevorstehenden Besuch Poincarés in Petersburg und Ssasonows in Paris geschützt würden.

„Tribuna" schrieb: Die Zusammenkunft sei die Bekräftigung der Potsdamer Entrevue. Sie beweise, daß das von Bismarck erdachte System der Rückversicherung für den Frieden ein regelmäßiger Rythmus in der europäischen Politik geworden sei. Ob aus der Zusammenkunft der Frieden zwischen der Türkei und Italien hervorgehe, weiß die „Tribuna" nicht und will es auch nicht erraten. Es ist möglich, daß die beiden Souveräne, deren Friedensliebe bekannt ist, hierüber ihre Ideen austauschten, und es ist zu hoffen, daß diese Ideen dem allgemeinen Interesse dienen werden. Ein weiteres Herumraten ist unvorsichtig und müßig, besonders für Italien, dessen erste Pflicht es ist, auf sich selbst zu rechnen.

Die französische Presse äußert sich bereits zu dem oben mitgeteilten amtlichen Kommuniqué.

Der „Temps" meint:

„Wir haben unserem Verbündeten niemals die Kränkung angetan, in dieser Monarchenbegegnung geheime Kombinationen und versteckte Absichten zu suchen. Unser Vertrauen war immer voll und ganz geblieben. Wir haben diesmal, wie in früheren Fällen, ohne Beunruhigung gesehen, wie die beiden Monarchen ihre überlieferungsmäßigen Besuche aufnahmen, und wir bedürfen zu unserer Beruhigung weder der amtlichen Communiqués, noch halbamtlicher Bemerkungen. Der französische Botschafter Louis wird von Ssasonow die Versicherung erhalten können, daß Rußland und Deutschland kein für Frankreich beunruhigendes Abkommen getroffen haben. Das amtliche Communiqué, welches feststellt, daß die Stimmung Europas immer mehr den Wunsch nach Gleichgewicht kundgibt, und daß die Politik Rußlands und Deutschlands von freundlichen Absichten erfüllt ist, wird mit Befriedigung aufgenommen werden."

Das „Journal des Debats" schreibt:

Das Communiqué entspricht der Erwartung der öffentlichen Meinung Europas. Man müßte die Weltgeschichte eines Jahrhunderts verkennen, um sich einzubilden, daß Rußland eine deutschfeindliche Politik verfolgt. Wenn es sich mit Frankreich verbündet hat, so wollte Rußland nur die Bestrebung nach einem germanischen Uebergewicht zunichte machen und Frankreich gegen Herausforderungen schützen, also das europäische Gleichgewicht sichern. England läßt sich von denselben Erwägungen leiten. Deshalb kann der Austausch von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg, Berlin und London in keiner Weise unser Mißtrauen wachrufen, und es ist unerhört, daß französische Politiker anläßlich derartiger amtlicher Kundgebungen den Argwohn der öffentlichen Meinung bald gegen Rußland, bald gegen England aufreizen. Diese Patrioten arbeiten nur den Gegnern in die Hände."

Der „Gaulois" endlich meint:

„Die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung wird da mit einem Nachdruck betont, der uns auf den ersten Blick überraschen mag, aber keineswegs beunruhigen darf. Man darf nicht vergessen, daß die beiden Länder ihrer Nachbarschaft wegen die Notwendigkeit empfinden, in gutem Einvernehmen zu leben."

Man gibt sich also jetzt in Frankreich den Anschein, als habe man sich nie einen Augenblick über die Entrevue beunruhigt. Noch vor wenigen Tagen, namentlich kurz vor dem Aufbruch Kaiser Wilhelms zu seiner Reise, klang es freilich ganz anders aus dem französischem Blätterwald. Das hat man aber offenbar in Paris schon wieder vergessen.

—ll—

Deutsches Reich.

Zunahme der Ehescheidungen. Auf je 100 000 Einwohner entfielen im Jahresdurchschnitt im Deutschen Reich 1900—1904: 15,8, 1905—1908: 19,6, 1909: 23,1 Ehescheidungen. Nach den Ergebnissen der beiden letzten Jahre hat der Scheidungsprozeß auch weiterhin eine erhebliche Zunahme erfahren. Bei 47,5 aller in Preußen rechtskräftig geschiedenen Ehen erfolgte die Trennung wegen Ehebruchs, Doppelehe und sexueller Verfehlungen. Von der Gesamtzahl der Ehescheidungen entfallen regelmäßig etwa 80 v. H. auf die Städte, 20 v. H. auf die Landgemeinden. Nach Berufsklassen gegliedert, ist die Landwirtschaft sogar nur mit 6,8 Prozent, Industrie, Handel, Verkehr und Handwerk dagegen mit 75,6 Prozent an den Ehescheidungen beteiligt.

Die zwangsweise Einführung der Funkentelegraphie auf deutschen Seeschiffen ist für den Herbst zu erwarten. Sie wird durch die Seeberufsgenossenschaft nach erfolgter Beschlußfassung durch die Hauptversammlung angeordnet werden. Dem Zwange zur Einführung drahtloser Stationen werden Passagierdampfer unterworfen sein, die mindestens 75 Personen einschließlich der Besatzung an Bord führen, ebenso Frachtdampfer, sobald sie regelmäßig mehr als 60 Personen an Bord haben.

Ausland.

Die internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie, die während der letzten Tage in London abgehalten wurde, ist Ende voriger Woche förmlich geschlossen worden. Das neue Abkommen wurde von den Delegierten aller Länder, die auf der Konferenz vertreten waren, unterzeichnet. Auf Veranlassung der englischen Regierung hat die Konferenz der Benutzung der Funkentelegraphie zur Verhütung von Unfällen auf See besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Resolution, die von der britischen Delegation beantragt worden war, und die sich für das Prinzip der obligatorischen Ausstattung der Schiffe mit funkentelegraphischen Apparaten ausspricht, wurde einstimmig angenommen. In dieser Resolution spricht die Konferenz den Wunsch aus, daß die verschiedenen Regierungen entsprechende Maßregeln ergreifen möchten. Ferner erklärt sie ein internationales Abkommen für wünschenwert, damit eine gleichförmige Grundlage für die Gesetzgebung der einzelnen Staaten geschaffen würde, und schließlich empfiehlt sie den Regierungen die Errichtung von Küstenstationen mit ununterbrochenem Dienst, wie es den Erfordernissen der Schiffahrt entspräche. Das neue Abkommen enthält weiter eine Bestimmung, daß auf den Schiffen eine besondere Kraftquelle vorhanden sein muß, um den funkentelegraphischen Apparat mindestens sechs Stunden lang in Tätigkeit zu halten, so daß ein Unfall, der die Schiffsmaschine zum Stehen bringt, die Funkentelegraphie nicht beeinträchtigt. Schiffe der ersten Klasse sollen ununterbrochen Dienst haben, und brauchen daher mindestens zwei völlig ausgebildete Telegraphenbeamten. Bei Schiffen der zweiten Klasse, die nur einen Telegraphenbeamten haben, soll dieser die ersten zehn Minuten jeder Stunde am Apparat hören. Für die kleinsten Fahrzeuge, die Fischerboote, wird kein regelmäßiger Dienst vorgeschrieben. Verschiedene Bestimmungen verfolgen den Zweck, Verwirrung durch einander kreuzende Meldungen zu verhüten. Der Telegraphenbeamte auf den Schiffen wird ausdrücklich dem Befehle des Kapitäns unterstellt. Weitere Bestimmungen regeln den Telegraphenverkehr zwischen den Schiffen und den Küstenstationen sowie zwischen den Schiffen untereinander mit Rücksicht auf größere und geringere Entfernungen. Alle beteiligten Staaten erkennen die Verpflichtung der Schiffe an, ungeachtet der Verschiedenheit der Systeme, funkentelegraphische Meldungen aufzunehmen. Die Konferenz kam zu dem Ergebnisse, daß es noch nicht an der Zeit wäre, Bestimmungen über den Dienst zwischen Landstationen auf große Entfernungen aufzustellen. Die Organisation eines solchen Dienstes wird allen Ländern freigegeben, jedoch unter der Voraussetzung, daß Störungen durch verschiedene Stationen nach Möglichkeit vermieden werden müssen und daß die Verschiedenheit der Systeme nicht zum Anlaß genommen wird, den Verkehr abzulehnen. Die nächste Konferenz wird im Jahre 1917 in Washington stattfinden.

Ein neues französisches Nationalfest.

Der der französischen Kam.. r unterbreitete Gesetzentwurf über ein Nationalfest zu Ehren der Jungfrau von Orleans bestimmt, daß dieses Fest am zweiten Sonntag des Monats Mai, dem Jahrestage der Befreiung von Orleans, stattzufinden habe, und daß ferner in Rouen auf dem Platze, wo die Jeanne d'Arc verbrannt wurde, ein Denkmal mit der Aufschrift errichtet werden solle: Der Jeanne d'Arc das dankbare französische Volk. Bisher wurde Jeanne d'Arc besonders von den kirchlichen Kreisen gefeiert, nun wird auch dies Fest verweltlicht.

Frankreich, Marokko und Mulay Hafid.

Im französischen Senatsausschuß, in der der Vertrag betreffend das marokkanische Protektorat genehmigt wurde, richtete der Obmann Ribot an den Ministerpräsidenten Poincaré die Frage, ob er gleich dem Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, die Lage in Marokko für schwierig halte. Poincaré erwiderte, seiner Ansicht nach könne man die Lage in Marokko richtiger mit dem Wort „ernst" kennzeichnen. Das Unternehmen, das Frankreich in Marokko durchzuführen habe, werde lange Zeit erfordern. Man brauche sich nicht übermäßig zu beunruhigen, aber man dürfe auch nicht glauben, daß alles ganz einfach sein werde. Heiterkeit rief es hervor, als Poincaré ein Scherzwort Mulay Hafids mitteilte, der angeblich gesagt haben soll: Ich möchte gern nach Paris kommen, um diesen ausgezeichneten Herrn Jaurès, meinen Verteidiger in Frankreich, zu sehen.

Italienisch-türkischer Waffenstillstand?

Gerüchte von einem Waffenstillstand zwischen der Türkei und Italien, der unmittelbar bevorstehen soll, waren am Sonntag, der „Nat.-Ztg." zufolge, in Berlin verbreitet. Es hieß, daß in wenigen Tagen eine Unterbrechung des Kriegszustandes erfolgen werde. An zuständiger Stelle konnte das genannte Blatt keine Bestätigung, aber auch kein Dementi dieses Gerüchts erlangen.

Zu den türkischen Wirren.

Nach authentischen Meldungen aus Monastir kehrten die zu dem Führer der Deserteure Tajar-Bey entsandten Offiziere unverrichteter Dinge zurück. Es soll nunmehr eine letzte Aufforderung an ihn ergehen und sodann die Verfolgung eingeleitet werden. — Die in den letzten Tagen in der Gegend von Durazzo und Elbasan bemerkbare Gärung scheint nunmehr eine größere Ausdehnung zu nehmen. Mehrere Albanerbeys flüchteten sich in die Berge. Der Albanerchef Avn-Bey richtete an die Bewohner vnn Kruja einen Aufruf, in dem er ihnen erklärte, die Aufstandsbewegung richte sich nicht gegen das Vaterland, sondern nur gegen die Ungerechtigkeiten der Regierung. Die Bewohner werden aufgefordert, sich der Regierung anzuschließen oder sich neutral zu verhalten. — Die Regierung verhängte über die Gegend von Kruja den Belagerungszustand.

Die Lage in Marokko.

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Fez vom 2. Juli äußerte General Lyautey einem Berichterstatter gegenüber, die Lage im Süden Marokkos verursache ihm wachsende Besorgnis. Der neue Prätendent El Hiba mache daselbst täglich Fortschritte. Es wäre wünschenswert, daß sich dort keine Europäer mehr aufhielten, damit er sich nicht um ihre Sicherheit zu kümmern brauche. Ferner soll Lyautey eine Verstärkung der Truppen um 20 000 bis 30 000 Mann für erforderlich halten, die freilich jetzt dem Mutterlande nicht entzogen werden könnten. Aus Fez wird vom 5. Juli gemeldet: Der Rogi soll über 3000 Fußsoldaten verfügen, von denen 1000 Leute dem Fischtala-Stamme angehören. Er befindet sich in der Gegend von Decharli, wo General Gouraud am Sonnabend eintraf. Er griff sofort den Rogi an und errang einen vollständigen Sieg über denselben. Der Feind ließ zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde.

Kleine politische Nachrichten.

Der russische Reichsrat ist bis zum 14. November vertagt worden.

Das norwegische Storthing bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Militär- und Budgetkommission 15 000 000 Kronen für den Bau zweier Panzerschiffe, 1 200 000 Kronen für Unterseeboote, eine Million für Torpedos, 900 000 Kronen für die Befestigung der Lofoten und 600 000 Kronen für Brisanzgranaten.

Die holländische Regierung beharrt auf ihrem den Kammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Vlissingen ein stark gepanzertes Linienschiff mit schwerer Geschützausrüstung erbaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen Schelde aufrechterhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benutzung des Hafens und der Reede von Vlissingen untersagen zu können.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Woodrow Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Grundsätze bekannt gegeben werden, nach denen er den Wahlkampf zu führen gedenkt. Wilson folgt Roosevelt darin, daß er die hohen Kosten der Lebensführung für die brennendste Frage des Tages ansieht und sie dem herrschenden Tarif zuschreibt.

Der Konvent der Rooseveltschen Progressistenpartei ist für den 5. August nach Chikago einberufen worden. Die Einladung ist von 63 Vertretern aus 40 Staaten unterzeichnet, Darunter befinden sich drei Gouverneure (Johnson-California, Wessey-Southdakota und Carey-Wyoming), drei hervorragende Demokraten.

Tangschaoyi begab sich am 5. in Begleitung seiner Familie in Tientsin an Bord eines Schiffes, um nach Schanghai zu fahren. Auf dem Schiffe wurde er von einem radikalen Mitglied seiner Partei mit einer Pistole bedroht und wegen seiner Flucht aus Peking zur Rede gestellt. Der Mann gab sich mit Tangschaoyis Auskunft zufrieden, erklärte aber, ihn nach Schanghai begleiten zu wollen. Unmittelbar vor der Abfahrt verließ Tangschaoyi unbemerkt das Schiff.

Hof und Gesellschaft.

Die Rückkehr des Kaisers aus Rußland. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist, gefolgt von dem Depeschenboot „Sleipner", Sonntag nachmittag unter dem Salut der Forts in den Hafen von Swinemünde eingelaufen. Kurz nach 6½ Uhr fuhr der Kaiser vom Hauptbahnhof Swinemünde nach Wildpark ab, wo er gegen 11 Uhr abends eintraf. Er begab sich ins Neue Palais.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, der deutsche Botschafter Graf von Pourtalès, Ministerpräsident Kokowzew und der Minister des Aeußern Ssasonow sind am Sonntag früh in Petersburg eingetroffen. In der deutschen Botschaft fand ein Diner statt, dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, der russische Minister des Aeußern Ssasonow, Kultusminister Cassо, der neue russische

Botschafter in Berlin Swerbejew, General v. Tatitschtschew, der deutsche Militärattaché Oberstleutnant Graf v. Posadowsky-Wehner und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft beiwohnten.

Heer und Flotte.

Parlamentarier als Kaisermanövergäste. Das Preußische Kriegsministerium hat — wie die „M.-p. K." hört — den Referenten und den Korreferenten des Militäretats in der Budgetkommission des Reichstages, die Abgeordneten Gans Edlen v. Putlitz und Erzberger zur Teilnahme am Kaisermanöver eingeladen. Die beiden Militäretat-Referenten werden vom Dienst wegen einquartiert werden, es wird ihnen für die Gefechtstage vom 10. bis 14. September ein Heereskraftwagen zur Verfügung gestellt, und sie werden von einem Offizier des Kriegsministeriums begleitet sein. Ein Präzedenzfall für diese Einladung liegt insofern vor, als das Reichs-Marine-Amt bereits mehrfach Reichstagsabgeordnete zur Teilnahme an den großen Manövern der Hochseeflotte eingeladen hat und hierbei auf Schlachtschiffen untergebracht hatte.

Aus Groß-Berlin.

Der Defraudant Haase, der am Sonnabend in Berlin festgenommen, machte bei seinem Verhör die unglaubwürdige Angabe, daß ihm von seinem Raube in Höhe von 100 000 ℳ 94 000 ℳ von einem Mädchen in der Königgrätzer Straße abgenommen seien. Er wird ferner beschuldigt, 16 000 ℳ aus einem nach Amerika gerichteten Briefe unterschlagen zu haben, streitet aber hartnäckig. Man nimmt an, daß er das geraubte Geld irgendwo sicher untergebracht hat. Auch ein Freund Haases, namens Thomas, scheint um den geplanten Raub gewußt zu haben.

In der Falle. Zwei Einbrecher, die der Vorratskammer eines Schlächtermeisters in der Johannisstraße in Berlin einen Besuch abstatteten, fingen sich selbst in der Falle, indem sie die Eisentür, die sie erbrochen hatten, hinter sich in das Schloß fallen ließen.

Aus aller Welt.

Abschiedsfeier. Die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete am Sonnabendabend zu Ehren des als Gouverneur nach Togo gehenden Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg einen Abschiedsabend, der zugleich zum Ehrenpräsidenten der Abteilung ernannt wurde. Zu seinem Nachfolger als Vorsitzender der Abteilung wurde der Wirkl. Geheime Rat Kammerherr v. Loebell ernannt.

Ein neuer Höhenrekord. Der Flieger Helmut Hirth drückte am Sonnabend, am vorletzten Tage der großen Leipziger Flugwoche, den deutschen Höhenrekord. Offiziell notiert wurde über 4100 Meter, dann versagte der Barograph. Nach Schätzungen von Fachleuten soll Hirth über 4500 Meter hoch gestiegen sein.

Die Pfandleralm, jene Almhütte hoch oben im Passeiertale, wo Andreas Hofer infolge des Verrats seines Landsmanns Raffl am 28. Januar 1810 in die Hände der Franzosen fiel, soll im nächsten Jahre abgerissen werden. Die Alpe gehört dem Brunnenbauern Joseph Platter in St. Leonhard im Passeier. Man ist bemüht, diese Absicht zu vereiteln, um ein historisch denkwürdiges Objekt zu erhalten, solange es möglich ist.

Gattenmord. Der Revierjäger Ludwig Berger in Oberlaab bei Wels, verheiratet und Vater dreier Kinder, war wegen Trunkenheit wiederholt verwarnt worden und erhielt schließlich die Kündigung. Am Sonnabendmittag schickte er seine Frau fort, sperrte dann das Jägerhaus und lauerte beim Fenster auf seine Gattin, die zu Verwandten wegen Hilfe gegangen war. Als seine Frau zurückkehrte, feuerte er einen Gewehrschuß auf sie ab, der sie schwer verletzte. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Brust. Die Frau starb auf dem Transport zum Spital.

Ein Kampf mit einem Leoparden. Aus Grootfontein berichten südwestafrikanische Blätter, daß der dortige Reichsbeamte Link von einem Leoparden angefallen wurde. Es entspann sich ein längerer heißer Kampf, in dessen Verlaufe sich der Beamte mit einem großen Steine verteidigte. Er wäre schließlich unterlegen, wenn nicht der Schutztruppensergeant Böttcher, der auf die Rufe Links zu Hilfe geeilt war, geschickterweise die Aufmerksamkeit des Leoparden nach zwei Fronten gelenkt hätte. So gewann Link einen freien Augenblick, den er benutzte, um das wilde Tier mit einem wohlgezielten Steinschlage zu töten. Immerhin waren seine Wunden nicht unbedenklich, so daß er ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Heilung nimmt einen normalen Verlauf.

Wiederhergestellt. Der Abgeordnete Kovacs, der im ungarischen Abgeordnetenhause seinerzeit das Attentat auf den Kammerpräsidenten Graf Tisza verübte, ist aus dem Privatsanatorium in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses übergeführt worden. Er ist vollkommen genesen bis auf eine kleine Wunde über dem rechten Auge, in der noch ein Splitter der Kugel steckt, die er gegen sich selber abfeuerte. Der Kugelsplitter dürfte durch eine Operation entfernt werden können.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Marinekongreß zu Düsseldorf wurde am Sonnabend geschlossen. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Neunkirchen gewählt.

Deutsches Bundeskegeln. In Braunschweig begann am Sonntag das 15. Deutsche Bundeskegeln. Der Wettkampf, zu dem beträchtliche Silberpreise gestiftet sind, wird auf 34 Kegelbahnen in der zu diesem Zwecke errichteten Festhalle stattfinden.

Fünf Millionen Mark für Grundstücksankäufe. Die Stadtverordneten zu Saarbrücken haben die Aufnahme einer Anleihe von fünf Millionen Mark zu Grundstücksankäufen für die Stadt beschlossen, um preisregulierend auf den Grundstücksmarkt zu wirken.

Unterschlagungen eines Kassierers. In der Maschinenfabrik von Wolf in Buckau bei Magdeburg wurden sehr beträchtliche Unterschlagungen des ersten Kassierers entdeckt, die zehn Jahre zurückliegen und durch leichtfertige Spekulationen entstanden.

Kurze Auslands-Chronik.

Millionenunterschlagung bei einer jütischen Landsparkasse. Bei der Landsparkasse in Hjorring (Jütland) sind Betrügereien in Höhe von eineinhalb Millionen Kronen festgestellt. Der 78jährige Direktor der Sparkasse, Christensen, hat Selbstmord begangen. Durch die Betrügereien werden besonders eine große Anzahl kleiner Bauern um ihre Ersparnisse gebracht.

60 Personen verbrannt. Aus dem mittelrussischen Gouvernement Tambow wird gemeldet, daß in einer bei Lipezk gelegenen Zuckerfabrik nachts eine große Feuersbrunst ausgebrochen ist. Angeblich sollen **60 Arbeiter,** die in einem Rübenschuppen übernachteten, in den Flammen **umgekommen** sein.

Die Olympische Woche. Die Olympischen Spiele haben am Sonnabend in Stockholm begonnen, die vom König selbst eröffnet wurden.

Durch ein Sympathiestreik von 175 Heizern und Kohlenschleppern mit dem Seemannsstreik ist in Neuyork die Abfahrt des Dampfers „Philadelphia" der American Line verhindert worden.

Hochwasser. In Nishne-Uainsk, Gouvernement Irkutsk, hat infolge anhaltender Regengüsse der Fluß Udd-Tschuna den niedrig gelegenen Teil der Stadt überschwemmt. Das Wasser steht viereinhalb Meter hoch. Mehrere Einwohner sind umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Der bekannte Reuterforscher Karl Theodor Gaedertz ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Berlin im Alter von 57 Jahren gestorben. Als Sohn des bekannten Kunsthistorikers Theodor Gaedertz († 1903) am 8. Januar 1855 zu Lübeck geboren, wirkte der Verstorbene seit 1880 an der Königlichen Bibliothek in Berlin, später als Oberbibliothekar und Professor an der Greifswalder Universitätsbibliothek, die er 1905 verließ, um nur seinen Forschungen über Fritz Reuter zu leben. Gaedertz war einer der begeistertsten Reuterverehrer. Er trug mit nimmermüdem Eifer wertvolles Material zur Reuterforschung zusammen, besonders in dem Fritz Reuter-Kalender, der anno 1912 zum sechsten Male erschienen ist. Auch als plattdeutscher Dichter versuchte sich Gaedertz verschiedentlich. Auch über Gabriel Rollenhagen, Emanuel Geibel, Goethes Minchen und den Maler Kolbe hat Gaedertz wertvolles Material gesammelt und veröffentlicht.

Schwerer Unfall auf einem ungarischen Militärschießplatz. Auf dem Schießplatz Oerkeny in Ungarn platzte infolge vorzeitigen Explodierens einer Granate das Rohr eines Versuchsgeschützes. Hierbei wurden vier Kanoniere getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

Ein österreichisches Flotteninspektorat. Wie eine Wiener militärische Korrespondenz mitteilt, wird demnächst eine kaiserliche Entschließung über die Aufstellung eines Flotteninspektorats veröffentlicht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Mord an der Geliebten. Unter der Anklage des Mordes an seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Anna Bühl, hatte sich vor dem Schwurgericht zu Mannheim der 21 Jahre alte Maler Hofherr zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt mit der Ermordeten ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Infolgedessen wurde er des Mädchens überdrüssig und beschloß, sich seiner zu entledigen. Eines Abends im März d. J. machte er mit dem Mädchen einen Spaziergang am Ufer des Neckar und verkehrte noch intim mit seinem Opfer. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, warf Hofherr das Mädchen plötzlich in den Fluß. Hofherr wurde zum Tode verurteilt.

Mißhandlung eines Arbeitswilligen. Ein arbeitswilliger Matrose war kürzlich während des Rheinschifferstreiks von streikenden Schiffern während einer Nacht genötigt worden, ihnen auf das Streikbureau zu folgen. Dort wurden ihm Rock und Stiefel ausgezogen und er an Händen und Füßen gefesselt, und dann in der rohesten Weise mißhandelt. Erst nach Stunden gelang es dem Manne zu entfliehen, doch brach er unterwegs ohnmächtig zusammen und wurde dann noch später von einem Blutsturz befallen. Die drei Hauptschuldigen wurden jetzt von der Strafkammer zu Mannheim zu 18, 12 und 6 Monaten Gefängnis verurteilt, drei andere Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Abbé Piton aus Angers, der, um Unterschlagungen zu verheimlichen, einen Raubanfall und eine Verschleppung nach Lyon fingiert hatte, wurde zu acht Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub verurteilt.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 10. Juli. 1509. Johann Calvin, Reformator, * Noyon. — 1819. Elias Howe, Miterfinder der Nähmaschine, * Spencer, Mass. — 1824. Rudolf v. Bennigsen, Politiker, * Lüneburg. — 1866. Gefecht bei Kissingen zwischen Preußen und Bayern. — 1872. Ausweisung der Jesuiten aus dem Deutschen Reich. — 1884. K. R. Lepsius, Aegyptolog, † Berlin. — 1905. Ermordung des Stadthauptmanns Schuwalow von Moskau. — 1910. Johann Gottfried Galle, Astronom, Entdecker des Neptun, † Potsdam.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

[Nachdruck verboten.]

„Aber fein ist's doch, was?" fragte Jensen und klopfte dem Roten vertraulich auf den Rücken. „Hättet mal die Augen von der Rose sehen sollen, als ich ihr sagte, daß der Grünschnabel von Onnen nun dort Hurra schreien müsse und — — —"

„Jensen, wir sind beobachtet, kommt mit nach vorn, da sind jetzt wenig Menschen. Achteraus stehen noch Alle und glotzen die Schiffe an. Rose wird wohl da auch nicht fehlen, um von ihrem Geliebten aus der Ferne Abschied zu nehmen, na, das können wir ihr schon gönnen! — Nachher, wenn wir uns ausgesprochen haben, pfeifen wir einen drunten in der Bar!"

„Schön, schön, heute wird gefeiert. So'n dummer Kerl, der Onnen, na mir ist's recht, mag er sein wo der Pfeffer wächst, nur recht weit weg von uns!"

„Wird kein Fehler sein. Je mehr Seemeilen zwischen ihm und uns liegen, desto besser!"

Die beiden würdigen Freunde zogen mit strahlenden Gesichtern davon und schienen höchst befriedigt von dem heutigen Resultat zu sein, denn sie gebärdeten sich so, als habe ihnen Onnen Tomsen in blinder Wut von einem der Schiffe mit seiner Hand zugedroht.

Rose war langsam achteraus des Schiffes gegangen und wartete dort auf den Vertrauensmann. Es war derselbe Heizer, der am gestrigen Tage sie zu dem Geliebten geführt hatte.

Nachdem alle Mann das Bootsdeck verlassen hatten, war er wie von ungefähr an das Boot getreten, in dem Onnen sich selbst verstaut hatte. Einige gewechselte Worte orientierten beide, dann schob Onnen einen kleinen Zettel durch einen Spalt heraus.

Diesen nun gab der Heizer dem jungen Mädchen, die ihn eben entfaltete.

Sie las und erblaßte dabei ein wenig, denn da stand:

„Geliebter Schatz! Sei auf Deiner Hut, ein Lump, den wir wer weiß wo vermuten, befindet sich an Bord und ist mit Deinem Vater in Verbindung getreten. Sei um Gottes Willen vorsichtig und offenbare alles über Dich und mich so bald als möglich dem ersten Offizier. Ich kenne ihn, er war früher einmal mit mir an Bord.

Dein Onnen."

Rose nickte dem Ueberbringer dankbar zu und sagte leise: „Sagen Sie ihm, ich werde alles tun," dann reichte sie dem biederen Mann die Hand, der sie mit kräftigem Druck seiner rußigen Pfote umschloß; indem er ihr noch einmal zunickte, stieg er die Treppe zum Bootsdeck hinauf.

Mit gesenktem Kopfe schritt sie auf und ab. Sie achtete nicht auf ihre Umgebung, sondern suchte zunächst alles in sich zu klären.

Ich werde zunächst Geld holen, um den ersten Offizier zu zeigen, daß wir kein Schmuggler- oder Betrügerpack sind, dachte sie und schritt dem Raum zu, in dem sie untergebracht war.

Sie fand, daß das Geld nicht reichte und so wollte sie den Vater aufsuchen, um dessen gute Laune zu benutzen. Dabei fiel ihr ein, was jener vorhin ihr gesagt hatte:

„Na es war ja 'n ganz guter Kerl, der Onnen und ich habe ihm ja auch verziehen, was er an mir getan hat. Schlag ihn Dir aus dem Kopf, die rechte Liebe ist das doch nicht gewesen, dazu bist Du viel zu unerfahren. Kinder seid Ihr noch gewesen, na und drüben wird sich schon ein Mann für Dich finden!"

„Ja wohl, er wird sich finden!" hatte sie bestimmt geantwortet, aber dem Alten waren die Begleiterscheinungen, unter denen das gesagt worden war, entgangen, er hatte nur das Lächeln, nicht aber das bös- und schalkhafte Aufblitzen in den Augen seines Kindes gesehen. Er war zu sehr mit seinen Gedanken und Einbildungen beschäftigt gewesen.

Nun aber mußte Rose den ersten Teil der Zeilen noch einmal überdenken.

Wer konnte das sein?

Sie riet hin und her, kam wohl auch auf den Roten in ihren Gedanken, aber das hielt sie für unmöglich, daß der es sein könne, da hinter dem ja Steckbrief auf Steckbrief hergesandt war, er zudem flieht und das Land schon seit Monaten verlassen hatte.

Rose hatte bald den Vater gefunden, der allein saß und echt üble Laune hatte. Sie wagte anfangs nichts zu sagen, dann aber begann sie:

„Vater, es ist nicht gut, wenn Du mit Deinem Gelde so unvorsichtig bist —"

„So hast Du gehorcht," brauste er auf, „daß mich der Kerl —" Rose unterbrach ihn, spitzte aber fein vorsichtig die Ohren, denn das war der Mann, von dem Onnen geschrieben hatte, nun also diplomatisch sein, um sich nicht zu verraten, denn wenn der Alte nun Wind bekam, dann wurde er mißtrauisch und so sagte sie:

„Laß nur gut sein, Vater. Es ist schon besser, ich trage das Geld zum Zahlmeister, der bewahrt es auf."

„Nein, nein, da nicht hin, ich traue keinem Menschen mehr!"

„Mir auch nicht!" kam es gepreßt zwischen den Zähnen Roses hervor und eine Träne hing an den schönen, langen Wimpern.

„Still, still, mein lütt Döchting, ich meinte es nicht so, aber sieh' mal, da ist die böse Welt und der schlimme Kerl, der mir nach meinem Geld trachtet. Neulich hat er so was gesagt von „Ueberbordwerfen", ja ja, er weiß, daß ich ein Vermögen auf der Brust trage. Ich werde es Dir geben, nimm Du es an Dich und verwahre Du es gut, komm, ich gebe Dir das Geld gleich jetzt!"

Rose nickte nur und folgte dem Vater.

Der Tag ging hin, Southampton war passiert und in wenigen Stunden mußte Cherbourg erreicht werden. Rose hatte den ersten Offizier mehrfach von Ferne gesehen, aber sie hatte sich innerlich gelobt, nur im alleräußersten Notfalle von dem Gelde zu nehmen, das ihr der Vater vertrauensvoll eingehändigt hatte! Es wäre ja zwar nur ein „Leihen" gewesen, denn schon in wenigen Stunden konnte sie es zurücklegen, wenn Onnen frei war, aber sie wollte gegen sich selbst treu sein und sie blieb es.

Da endlich kam der erlösende Moment, der Cherbourger Hafen lag hinter ihnen, jetzt stoppte das Schiff noch einmal, der Lotse enterte nieder, die Marseillaise erklang in ihren eigenartigen Rhythmen, da — ein Signal, die beiden mächtigen Schiffsschrauben arbeiteten, droben auf der Kommandobrücke erscholl das Kommando:

„Große Fahrt voraus!"

„Ja, große Fahrt voraus, auch für Dich, mein Onnen, und für mich, für unsere Leben galt das; Herr Gott, ich danke Dir, daß Du mir Kraft gegeben hast, und ich mir selber durch Deine Hilfe treu bleiben konnte. Hilf uns weiter," kam es mit einem tiefem Aufatmen aus der befreiten und erlösten Seele heraus, dann ging Rose festen und ruhigen Schritts auf den eben daherkommenden ersten Offizier zu und bat ihn, sie zum Kapitän zu begleiten, wo sie beiden eine Mitteilung zu machen habe.

Er stieg schweigend hinauf zur Kabine des Kommandanten und trat dort mit Rose ein.

Nach viertelstündigem Aufenthalte erhob sich Rose, reichte dem Kommandanten die Hand und schritt mit dem ersten Offizier auf das Boot zu, in dem Onnen saß.

Wieder einige Minuten später traten alle vier aus der Kommandantenwohnung heraus.

Ein Platz im Zwischendeck war leer geworden, dafür strich bald darauf der Zahlmeister das Geld für zwei Kajütspassagiere zweiter Klasse ein.

„Sie stehen unter meinem besonderen Schutz," sagte noch der Kommandant zu Onnen und Rose und reichte beiden die Hand. Gerührt wollte das junge Mädchen sie ihm küssen, aber er entzog sie ihr eilig und stieg, ihnen noch einmal herzlich zunickend, die Treppe zum Promenadendeck hinab.

„Kommen Sie," sagte der erste Offizier zu Rose und Onnen, „ich werde für Sie sorgen!"

Er führte die beiden in ihre neuen Kabinen und in den Salon, wo man erstaunt war, neue Gäste zu erhalten.

„Wir sind in Cherbourg an Bord gekommen," sagte Onnen zu seinem Nachbar.

„Ah, ja, wir hatten daran nicht gedacht," gab jener zurück.

Damit war die Sache dort erledigt.

Onnen und Rose waren in Sicherheit — und das Bootsdeck barg keinen blinden Passagier mehr!

Fortsetzung folgt.



Karl Brumberg jr., Kamen.